

Geschäftsbericht
Cosmos
Versicherung AG



cosmosdirekt.de

2016

Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		2016	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	2014
Beiträge					
gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	282,6	12,5	251,2	234,1
f.e.R. ¹	Mio. €	182,6	17,4	155,6	147,9
Aufwendungen für Versicherungsfälle					
f.e.R. ¹	Mio. €	152,1	15,2	132,1	125,6
in % der verdienten Beiträge f.e.R. ¹		84,0		84,9	85,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb					
f.e.R. ¹	Mio. €	21,5	-1,7	21,9	14,4
in % der verdienten Beiträge f.e.R. ¹		11,9		14,1	9,8
Versicherungstechnische Rückstellungen f.e.R. (ohne Rückstellung für Beitragsrückerstattungen)					
	Mio. €	243,9	15,0	212,0	198,4
- davon Schadenrückstellungen f.e.R. ¹	Mio. €	209,6	14,3	183,4	170,6
Schadenrückstellung in % zu den verdienten Beiträgen f.e.R. ¹		115,7		117,9	115,5
Kapitalanlagen					
Bestand	Mio. €	240,2	1,7	236,1	227,9
Nettoergebnis ²	Mio. €	8,1	-46,0	15,0	7,0
Nettoverzinsung (in %) ²		3,4		6,5	3,1
Eigenkapital (nach Gewinnausschüttung)					
	Mio. €	28,7		28,7	28,7
Jahresüberschuss³					
	Mio. €	3,0		6,8	5,6

¹ für eigene Rechnung

² ohne technischen Zins

³ vor Gewinnabführung

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftreten.

Inhalt

Aufsichtsrat.....	1
Vorstand.....	2
Bericht des Aufsichtsrats	3
Lagebericht	5
Wichtige Ereignisse.....	6
Gesamtwirtschaftliche Lage.....	9
Finanzmärkte	10
Versicherungswirtschaft.....	11
Geschäftsmodell und Unternehmensphilosophie	14
Geschäftsentwicklung der Cosmos Versicherung AG	16
Kapitalanlagen	19
Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.....	20
Chancen.....	21
Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung	22
Ausblick.....	38
Sonstiges	40
Anlage zum Lagebericht.....	41
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	43
Jahresabschluss 2016	45
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016.....	46
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016.....	48
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	51
Anhang	55
Allgemeine Angaben	56
Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden.....	57
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	61
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	66
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	68
Sonstige Angaben	70
Bestätigungsvermerk	73
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	75

Aufsichtsrat

Winfried Spies

Vorsitzender

ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Generali Versicherungen

Ulrich C. Nießen

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Generali Deutschland AG

Personal

Nasier Nasir

Business Transformation Manager der Generali Deutschland AG

Vorstand

Dr. David Stachon

Vorsitzender des Vorstands

seit 1.6.2016, Vorsitzender

Unternehmenssteuerung und Organisationsentwicklung

Claudia Andersch

Vorsitzende (kommissarisch) bis 31.5.2016

Komposit

Bernd Andres

Kundenservices

Christoph Gloeckner

Marketing, eCosmos und Personal

Dr. Monika Sebold-Bender

bis 31.12.2016

Komposit

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres laufend überwacht. Er wurde durch die schriftliche Berichterstattung des Vorstands über die Geschäftsentwicklung sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet und trat darüber hinaus zu zwei ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung mit dem Vorstand zusammen.

Die Prüfung gemäß § 317 des Handelsgesetzbuches wurde durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Der Bestätigungsvermerk ist uneingeschränkt erteilt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben den Bericht des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Der Bericht ist in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats von den Wirtschaftsprüfern erläutert und mit dem Aufsichtsrat ausführlich erörtert worden.

Den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 und den Jahresabschluss hat der Aufsichtsrat geprüft. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Zudem hat sich der Aufsichtsrat im Berichtsjahr neu konstituiert. Sämtliche Mandate der Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre liefen mit Beendigung der Hauptversammlung ab.

Die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre erfolgte durch die Hauptversammlung 2016. Alle zu diesem Zeitpunkt amtierenden Aufsichtsratsmitglieder, nämlich Winfried Spies, Ulrich C. Nießen und Nasier Nasir wurden wiedergewählt

Saarbrücken, den 23. März 2017

Für den Aufsichtsrat

Winfried Spies

Vorsitzender

_____ Lagebericht

Wichtige Ereignisse

Wachstumskurs bestätigt Unternehmensstrategie

Die Cosmos Versicherung AG legte auch im Jahr 2016 den Schwerpunkt auf ein weiteres nachhaltiges Wachstum. Insbesondere durch das starke Wachstum im Kfz-Bereich konnten wir unseren Marktanteil weiter ausbauen.

Kundenbegeisterung als Ansporn

Deshalb haben wir unser etabliertes Instrument zur Messung der Kundenstimmen konsequent weiterentwickelt und im Konzern verankert. Mit dem Net-Promoter-System (NPS) messen wir tagesaktuell die Kundenbegeisterung in relevanten Messpunkten. So können wir umgehend auf unsere Kundenfeedbacks reagieren und unseren Service jeden Tag weiter verbessern. Der Index ist zentrales Steuerungselement des Unternehmens – seit dem Jahr 2015 werden Kundenstimmen transparent auf unserer Internetseite veröffentlicht. Die hohe Kundenzufriedenheit spiegelt sich auch in einer wachsenden Zahl von Kunden wider. Mittlerweile vertrauen insgesamt mehr als 1,8 Mio. Kunden dem führenden Online-Versicherer in Deutschland. In 2016 wurde das Net-Promotor-System im Rahmen der konzernweiten Einführung nochmals weiterentwickelt.

Veränderungen im Vorstand

Im Laufe des Berichtsjahres wurde das Top-Management der Cosmos Versicherung AG neu aufgestellt und damit die Verzahnung auf Managementebene für die Generali Gruppe in Deutschland konsequent fortgesetzt. Der Vorstand des Unternehmens setzt sich zum Ende des Geschäftsjahres aus vier Ressorts zusammen. Herr Dr. Stachon wurde per 1. Juni 2016 zum Vorstandsvorsitzenden berufen.

Erfolge bei der strategischen Neuausrichtung der Generali in Deutschland

Im Mai 2015 hat die Generali die strategische Neuausrichtung ihres Geschäfts in Deutschland nach dem Grundsatz „Simpler, Smarter for You“ bekannt gegeben. 2016 konnten bereits wesentliche Maßnahmen dieser Neuausrichtung auf den Weg gebracht oder umgesetzt werden. Ziel der Neuausrichtung ist die Stärkung der Wettbewerbsposition im deutschen Markt, um führender Privatkundenversicherer zu werden. Dies soll durch eine vereinfachte und am Markt orientierte Steuerung, ein neues Geschäftsmodell in der Lebensversicherung, die Einführung smarter Produkte, Services und Prozesse und einen stärkeren Fokus auf den Kunden erreicht werden. Unser Anspruch ist es, unseren Kunden in allen Segmenten noch attraktivere und auf ihre Lebenswirklichkeit zugeschnittene Angebote machen zu können. Zudem sollen noch effizientere und effektivere interne Strukturen und Abläufe eingeführt werden, die die Generali in Deutschland in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft führen. Die ergriffenen Maßnahmen haben bereits signifikant zur Reduktion der Sach- und Personalkosten beigetragen.

Die Unternehmensleitung und die Verhandlungskommission des Konzernbetriebsrats haben sich Anfang Februar 2016 nach nur vier Monaten intensiver Verhandlungen auf ein umfangreiches Eckpunktepapier zur Umsetzung der neuen Strategie der Generali in Deutschland einigen können. Der Sozialplan und alle dazugehörigen Teilinteressenausgleiche wurden bis November 2016 abschließend verhandelt. Die wesentlichen Teilbetriebsübergänge, die mit den organisatorischen Veränderungen verbunden sind, konnten bereits zum Jahreswechsel umgesetzt werden.

Smart-Insurance-Offensive

Als wesentlichen Eckpfeiler der neuen Strategie hat die Generali in Deutschland 2016 mit der Einführung von innovativen Smart-Insurance-Produkten begonnen. Damit haben wir einen fundamentalen Wandel in der Branche eingeleitet und uns als Vorreiter der digitalen Transformation positioniert. Mittels smarter

Technologien bietet die Generali ihren Kunden neuartige Lösungen, mit denen sie ihr Schadensrisiko aktiv senken können, und zwar präventiv bevor ein Schadenfall eintritt. So können Kunden etwa mithilfe von Generali Vitality gesundheitsbewusster leben, mit Generali Mobility sicherer fahren oder mit Generali Domocity ihr Heim besser schützen. Dieser innovative Ansatz bietet nicht nur Vorteile für den einzelnen Kunden, sondern für das ganze Kollektiv: Dank niedrigerer Kosten wird die gesamte Versichertengemeinschaft von der neuen Produktgeneration profitieren.

Innovative Telematiktarife eingeführt

Im Rahmen der Smart-Insurance-Offensive haben 2016 die Generali Versicherungen, AachenMünchener und CosmosDirekt innovative Telematiktarife eingeführt, die eine sichere und vorausschauende Fahrweise belohnen. Die Tarife sind auf verschiedene Kundengruppen ausgelegt: Generali Versicherungen und CosmosDirekt bieten erstmals in Deutschland einen Tarif an, dessen Prämie auf der Grundlage des Fahrverhaltens kalkuliert wird. Während die Generali Versicherungen ein Komplettpaket für sicherheitsbewusste Fahrer jeder Altersklasse anbieten, ermöglicht der Tarif der CosmosDirekt jungen Fahrern bis 28 Jahre einen günstigen Einstieg in die Kfz-Versicherung und den Aufbau eigener schadenfreier Jahre. Die AachenMünchener bietet Telematik als Zusatzoption an und gewährt ihren Kunden bei sicherer und vorsichtiger Fahrweise einen Rabatt. Nach wie vor können alle Kunden frei entscheiden, ob sie einen Telematiktarif abschließen möchten oder nicht. Dabei können sie sich auch hier auf ein hohes Datenschutzniveau verlassen.

Net Promoter System (NPS)

2016 wurde die konzernweite Einführung des Net Promoter System (NPS) mit innovativer Systemunterstützung in den Gesellschaften AachenMünchener, CosmosDirekt, Badenia und Dialog fortgesetzt und damit für die Generali in Deutschland abgeschlossen. Bereits 2015 wurde das System im Einklang mit den Customer-Centricity-Aktivitäten des Generali Head Office bei der Central Krankenversicherung sowie den Generali Versicherungen erfolgreich eingeführt. Mit dem NPS tritt die Generali in Deutschland aktiv mit dem Kunden in den Dialog. Ziel ist es, aus kritischen Kunden zufriedene zu machen, die uns weiterempfehlen. Um das zu erreichen, rufen wir den Kunden zurück, wenn er ein Anliegen hat. Engagierte Berater betreuen die Kunden aktiv und individuell über alle Kommunikationswege. Moderne Technologien ermöglichen es unseren Kunden, überall und rund um die Uhr die umfangreichen Online-Services zu nutzen und mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich in Kontakt zu treten.

Die Auswertung des NPS unterstützt uns zudem dabei, die Kundenfeedbacks als Impuls für Prozessoptimierungsmaßnahmen an den wichtigen Kontaktpunkten zu nutzen und an den richtigen Stellschrauben zu drehen, um den Kunden zukünftig noch mehr zu begeistern.

Veränderungen im Vorstandsteam der Generali Deutschland AG

Dr. Nora Gürtler wurde zum 17. März 2016 als Country Chief Risk Officer in den Vorstand der Generali Deutschland AG berufen. Im Sinne der Matrixstruktur der Generali in Deutschland verantwortet sie auch das Risikomanagement in den Vorständen der Generali Lebensversicherung AG, Generali Versicherung AG und Dialog Lebensversicherungs-AG. Mit dieser neuen Funktion auf Vorstandsebene wird der Situation Rechnung getragen, dass mit dem Inkrafttreten des Solvency II-Regimes das Risikomanagement zu einem der wichtigsten Faktoren zur Steuerung eines modernen Versicherungsunternehmens geworden ist.

Claudia Andersch, Country Chief Life & Health Officer, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2017 zum neuen Country Chief Insurance Officer der Generali Deutschland AG ernannt. Sie ist damit für das gesamte versicherungstechnische Geschäft der Generali in Deutschland verantwortlich und in dieser Funktion für die Bereiche Leben, Kranken und Komposit zuständig. Claudia Andersch übernimmt die zusätzlichen

Aufgaben von Monika Sebold-Bender, die als Country Chief P&C Officer der Generali Deutschland AG den Konzern zum Ende des Geschäftsjahres 2016 verlassen hat.

Gesamtwirtschaftliche Lage

In Deutschland zeigte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2016 mit einem Plus von 1,9% weiterhin robust. Trotz starker internationaler Finanzmarkturbulenzen in den ersten Monaten des Jahres, ausgelöst durch den Verfall des Rohölpreises und schlechte Konjunkturdaten aus China, expandierte die deutsche Konjunktur im ersten Halbjahr 2016 insgesamt lebhaft. Dies war speziell im ersten Quartal wesentlich von Sondereffekten in der Baukonjunktur geprägt. Im Sommer 2016 verlor der Aufschwung vorübergehend etwas an Fahrt. Der Hauptgrund hierfür dürfte vor allem in dem unsicheren politischen Umfeld gelegen haben - speziell in dem Volksentscheid in Großbritannien über den Austritt aus der Europäischen Union (Brexit). Dieser Austritt zog vermehrt negative Erwartungen über die Entwicklung von privaten Konsum- und Investitionsentscheidungen nach sich. Die Gefahren stellten sich jedoch zumindest zunächst als übertrieben heraus, so dass die deutsche Konjunktur im vierten Quartal wieder an Dynamik gewonnen hat.

In Großbritannien selbst entwickelte sich die Konjunktur auch nach der Brexit-Entscheidung vom Juni 2016 positiv. Trotz weitreichender Befürchtungen wuchs die britische Wirtschaft im zweiten Quartal um 0,7% im Vergleich zum Vorquartal und schwächte sich im dritten Quartal mit 0,5% gegenüber dem Vorquartal nur relativ wenig ab. Die Gründe dafür lagen vor allem in einem kräftigen Wachstum des privaten Konsums, ergänzt durch robuste gesamtwirtschaftliche Investitionsausgaben. Die starke Abwertung des britischen Pfunds sorgte zudem für steigende Exporte und nachlassende Importe.

Der Euroraum konnte im Jahresverlauf seine Dynamik weitgehend halten. Diese stützte sich hauptsächlich auf eine robuste Binnenkonjunktur. Zudem gestaltete sich der Beitrag der Exporte ab dem Frühjahr wieder etwas positiver. Die Inflationsrate lag mit 0,2% jedoch weit unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank (EZB) von nahe 2%. Im Dezember 2016 beschloss die Zentralbank daher, ihr Ankaufprogramm für Wertpapiere bis zum Ende 2017 zu verlängern. Allerdings wird sie voraussichtlich ab April 2017 nicht wie bisher Papiere im Wert von 80 Mrd. € pro Monat, sondern nur noch 60 Mrd. € pro Monat erwerben.

In den USA startete die Konjunktur im ersten Halbjahr 2016 zunächst unterdurchschnittlich, beschleunigte aber im dritten Quartal mit einer Zuwachsrate von annualisiert 3,5% kräftig. Getragen wurde das Wachstum ebenfalls von einem robusten privaten Konsum, der sich ab der Jahreswende wieder auf eine stärker steigende Beschäftigung sowie anziehende Löhne stützen konnte. Auch die Investitionsausgaben wiesen im dritten Quartal eine positive Zuwachsrate auf. Die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten im November 2016 hat aufgrund seiner Wahlkampfankündigungen einer deutlich expansiven Fiskalpolitik ebenfalls zu einem steigenden Wirtschaftsvertrauen und einem stärkeren US-Dollar beigetragen. Steigende Löhne sowie der (auch in anderen Regionen wirksame) Anstieg der Rohölpreise haben die Inflationsrate zudem deutlich nach oben getrieben. Die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) hat auf die verbesserten Konjunkturaussichten sowie die steigende Inflation im Dezember mit einer Leitzinsanhebung um 25 Basispunkte reagiert. Damit gestaltete sich die Politik der US-Notenbank im Verlauf des Jahres 2016 insgesamt zurückhaltend.

Finanzmärkte

Während in den ersten Wochen des Jahres die Sorgen um den Zustand der Weltwirtschaft die internationalen Finanzmärkte dominierten, rückten ab Mitte des Jahres politische Entscheidungen in den Vordergrund (insbesondere EU-Votum in Großbritannien, Sieg von Trump bei US-Präsidentenwahlen sowie die Ablehnung der Verfassungsänderung in Italien). Schließlich bestätigten die geldpolitischen Entscheidungen der EZB und der Fed im Dezember den unterschiedlichen monetären Kurs der beiden Zentralbanken.

Getrieben von der konjunkturellen und politischen Unsicherheit markierte in diesem Umfeld die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen im Juli ein neues historisches Tief bei -0,19%. Gestützt durch einen steigenden Ölpreis zogen die Renditen im vierten Quartal aber wieder an. Im Gegensatz zu der Rendite von US-Staatsanleihen, die sich 2016 per saldo moderat nach oben bewegte, verbleibt bei Bundesanleihen jedoch insgesamt ein Renditerückgang gegenüber dem Jahresanfang. Die Entwicklung südeuropäischer Staatsanleihen war 2016 uneinheitlich. Unternehmensanleihen dagegen profitierten von nachlassenden Konjunktursorgen und dem Kaufprogramm der EZB.

Während die europäischen Aktienmärkte ihre im ersten Halbjahr verzeichneten Verluste im Zuge einer Erholung zum Jahresende vollständig aufholten und das Jahr mit einem knappen Plus von 2,4% beendeten, war die Tendenz an den US-Aktienmärkten deutlich positiver. Nach einem schwachen Jahresbeginn setzte eine bis zum Jahresende anhaltende Erholung ein, so dass US-Aktien letztlich um 12,0% stiegen. Der US-Dollar bewegte sich bis zum vierten Quartal seitwärts. Die Erwartung weiter steigender US-Leitzinsen und ein prognostizierter Kurswechsel der US-Wirtschaftspolitik ließen den Greenback zum Jahresende dann moderat aufwerten.

Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft dürfte nach unserer Einschätzung im Jahr 2016 trotz herausfordernder Rahmenbedingungen stabil verlaufen sein. Damit hat sich die vergleichsweise geringe Sensitivität und Anfälligkeit des Versicherungsgeschäftes gegenüber kurzfristigen Finanzmarktschwankungen erneut bestätigt.

Allerdings ist für das Geschäftsjahr 2016 von leichten Verschiebungen innerhalb der einzelnen Sparten auszugehen, wobei einem Rückgang des Geschäftsvolumens in der Lebensversicherung wohl ein Anstieg in der Schaden- und Unfallversicherung gegenüberstehen wird. Unserer Einschätzung nach wird auch das Jahr 2017 von einer ähnlichen Entwicklung geprägt sein. Neben dem Blick auf die Entwicklung der Beitragseinnahmen legt die Branche einen immer stärkeren Fokus auf die risikoadjustierte Profitabilität des Geschäftes, was in den nächsten Jahren einige Wachstumsgrenzen sowie gegebenenfalls Konsolidierungstendenzen auf dem Markt nach sich ziehen könnte.

In der Schaden- und Unfallversicherung hat sich im Geschäftsjahr eine positive Entwicklung in der Branche gezeigt, die für 2016 zu einem Beitragswachstum von 2,8% und zu einer weiteren moderaten Wachstumserwartung für 2017 führen dürfte. Dies resultiert zum einen aus der positiven Lage der privaten Haushalte in Deutschland und einem steigenden verfügbaren Einkommen, der guten Arbeitsmarktlage und einer anhaltend hohen Konsum- und Versicherungsnachfrage sowie zum anderen aus den Beitragsanpassungen, u.a. im Kfz-Segment, sowie höheren Neugeschäftstarifen in der Wohngebäudeversicherung.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs in der Schaden- und Unfallversicherung steht die Branche vor der Herausforderung, die Profitabilität dieser Sparte in den Fokus zu stellen und zu sichern. Dies soll durch Produktinnovationen sowie weitere Optimierungen im Pricing und beim Kostenmanagement erreicht werden.

Solvency II

Am 1. Januar 2016 ist Solvency II in Kraft getreten und hat das europäische Versicherungsaufsichtssystem grundlegend reformiert. Die neuen Regeln auf EU-Ebene haben Änderungen für Versicherer, Aufsichtsbehörden und Kunden mit sich gebracht, indem sie den Versichertenschutz weiter stärken, eine einheitliche Aufsichtspraxis gewährleisten sowie einheitliche Wettbewerbsstandards im europäischen Versicherungssektor geschaffen haben.

Das neue Aufsichtssystem Solvency II ist in drei Säulen unterteilt: Die erste Säule verlangt von Versicherungsunternehmen eine risiko- bzw. marktwertorientierte Bewertung ihrer Kapitalanlagen und Leistungsverpflichtungen. Damit orientieren sich die Kapitalanforderungen konsequent an den eingegangenen Risiken. Die zweite Säule umfasst qualitative Anforderungen an das Governance-System, die unternehmens-eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und beinhaltet daneben die Qualifikationsanforderungen bestimmter Personengruppen bis hin zu Vorschriften für die Ausgliederung von Funktionen und Tätigkeiten. Säule drei erweitert die Berichtspflichten von Versicherern durch einen jährlich zu veröffentlichenden Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR), einen mindestens alle drei Jahre zu erstellenden Bericht an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) sowie die umfassende quartärlige und jährliche quantitative Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde über die entsprechenden Berichtsformate QRT (Quantitative Reporting Templates).

Laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) haben sich die Solvenzquoten in der Versicherungsbranche seit Inkrafttreten von Solvency II stabil gezeigt. Für den künftigen Erfolg des neuen Aufsichtsregimes sind seine konsequente Umsetzung unter Nutzung der vorhandenen Spielräume, die praktische Anwendung der Erkenntnisse als Steuerungsimpulse sowie die Nutzung der mit der Zeit

gewonnenen Erfahrungen zur Verbesserung der Funktionsfähigkeit des neuen Regelwerkes entscheidend. Eine Überprüfung von Kernelementen durch die EU-Kommission soll 2018 erfolgen.

Infrastruktur-Investitionen

Im Niedrigzinsumfeld wird deutlich, dass Garantieverprechen an Kunden mit einem Anlageportfolio, das sich ausschließlich aus Staatsanleihen zusammensetzt, nicht ausreichend erfüllt werden können. So nimmt die Bedeutung eines aktiven Managements und einer breiten Streuung des Portfolios stetig und signifikant zu. Die Politik ist dabei gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen für neue Investitionsmöglichkeiten zu schaffen und diese in einem stabilen rechtlichen Gerüst zu verankern. Gute Beispiele hierfür sind die Bereiche Infrastruktur und erneuerbare Energien. Diese Formen der Anlage passen mit ihren relativ planbaren Rückflüssen und langen Laufzeiten der Projekte vom Grundsatz her sehr gut zu den langfristig orientierten Geschäftsmodellen der Versicherer.

Die Generali in Deutschland unterstützt daher die branchenweite Diskussion um eine angemessene Einbindung des privaten Kapitals bei Infrastrukturprojekten. Somit begrüßen wir die von der Bundesregierung angekündigte neue Generation öffentlich-privater Partnerschaften (ÖPP), bei denen die Wirtschaftlichkeit von Bauvorhaben (Bau in öffentlicher Eigenregie oder als ÖPP) ein entscheidender Faktor sein wird. Einem verstärkten Engagement der Versicherer in Infrastruktur stehen aber immer noch verschiedene aufsichtsrechtliche und praktische Hindernisse entgegen, wie z.B. die hohe Eigenmittelunterlegung unter Solvency II und das vergleichsweise geringe Angebot an tatsächlichen Infrastrukturprojekten.

Digitalisierung/Big Data

Die zunehmende Digitalisierung und – damit verbunden – die Möglichkeit, eine Vielzahl von Daten zu sammeln und aufzubereiten, eröffnen der Versicherungsbranche und ihren Kunden zahlreiche neue Perspektiven: Dazu zählen vor allem der Bereich der Prävention sowie die risikogerechte Tarifierung.

Gerade bei Lebensversicherungen und Krankenversicherungen eröffnet eine kundenorientierte Datenauswertung neue Möglichkeiten für die Versicherten. So können gemessene Gesundheitsdaten – zum Beispiel durch ein Handy oder ein Armband – rechtzeitig Gefahrenpotenziale aufzeigen und ermöglichen es dadurch, einem Krankheitsfall frühzeitig vorzubeugen. Dies verschafft dem Kunden einen deutlichen Zusatznutzen.

Darüber hinaus bieten „Big Data“, „maschinelles Lernen“ und „Advanced Analytics“ neue Möglichkeiten, Versicherten angemessene und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Policen anzubieten. Durch ein freiwillig dokumentiertes Gesundheits- oder Fahrverhalten können den Kunden attraktivere und maßgeschneiderte Angebote unterbreitet werden. Insgesamt wird die Branche mit der erweiterten Datenanalyse ein individuelleres Verhältnis zu ihren Kunden bekommen, ohne vom Kollektivgedanken in der Versicherung Abschied zu nehmen, und sich – neben der Aufgabe als Versicherer – mehr und mehr zum Full-Service-Anbieter wandeln. Die Generali in Deutschland hat diesen Trend bereits im Rahmen ihrer Smart-Insurance-Offensive aufgegriffen und 2016 die Produkte Generali Vitality, Generali Mobility und Generali Domocity erfolgreich am Markt eingeführt. Wir haben damit einen fundamentalen Wandel in der Branche eingeleitet und uns als Vorreiter der digitalen Transformation positioniert.

Der Umgang mit den personenbezogenen Daten ist dabei sowohl durch die geltenden Datenschutzbestimmungen als auch durch die branchenweite Umsetzung des Code of Conduct geregelt. Auch die Generali in Deutschland hat sich den Grundsätzen und einheitlichen Standards für die Rechtssicherheit und Transparenz bezüglich der Datenverwendung verpflichtet.

Versicherbarkeit von Terrorgefahr

Die Entwicklung des internationalen Terrorismus macht leider eine Auseinandersetzung mit diesem Thema auch aus versicherungstechnischer Sicht notwendig, auch wenn die rein monetären Folgen in der medialen Aufmerksamkeit naturgemäß hinter dem mit den Anschlägen bezweckten Schrecken durch Tod und Verletzungen zurücktreten.

Die Absicherung gegen eintretende Gesundheitsbeschädigungen oder Tod, die unseren Kunden beim Abschluss unterschiedlichster Versicherungen empfohlen werden, greifen in der Regel auch bei Terroranschlägen – außerhalb definierter Kriegs- und Krisengebiete. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von Terrorakten gegen Gebäude und Einrichtungen (Materialschäden, Umsatzausfall bei Stillstand) bietet die Generali in Deutschland ebenfalls entsprechende Lösungen an. Im Bereich von gewerblichen Großrisiken mit einem Volumen von mehr als 25 Mio. € erfolgt die Absicherung generell über die nach dem 11. September 2001 in Deutschland geschaffene Branchenlösung „EXTREMUS Versicherungs-AG.“

Geschäftsmodell und Unternehmensphilosophie

Kundenbegeisterung als Antrieb

Die Cosmos Versicherung AG hat als oberstes Ziel, Kunden zu begeistern – mit einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis, persönlicher Beratung und Online-Services, die Maßstäbe setzen.

Marktführer im Wachstumsmarkt Online

Die sich wandelnden Lebenswelten haben in den letzten Jahren zu veränderten Kundenbedürfnissen geführt. Das Internet hat längst Erwartungen und Verhalten von Kunden verändert. Der Trend zur Digitalisierung wird durch Smartphones und Tablet-PCs weiter verstärkt. Einflüsse, die auch in zunehmendem Maße auf die Versicherungsbranche einwirken. CosmosDirekt hat bereits vor Jahren diese Entwicklung erkannt und die Chancen des Internet genutzt. So setzt das Unternehmen immer wieder neue Maßstäbe – sei es mit einzigartigen Online-Produkten oder innovativen Online-Services. Unsere positive Geschäftsentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass dies der richtige Weg ist. Heute sind wir der führende Versicherer in dem Wachstumsmarkt Online. Auch für die Zukunft sehen wir die Zunahme von Onlineabschlüssen und weiteres Wachstumspotenzial.

Veränderte Kundenbedürfnisse nehmen wir als Ansporn, in den Serviceangeboten und in der Produktentwicklung immer wieder neue Wege zu gehen und dabei neue Antworten für eine neue Generation von Kunden zu geben.

Umfangreicher Schutz durch breite Produktpalette

Ob Privathaftpflicht- oder Autoversicherung: Wir bieten alle Produkte zur privaten Absicherung aus einer Hand. Dank der breiten Produktpalette erhalten unsere Kunden einen umfangreichen Risikoschutz. Sie können in den einzelnen Sparten je nach Tarif zwischen verschiedenen Basis- und Comfort-Varianten wählen. Zusätzlich gibt es bei einzelnen Tarifen bedarfsgerechte Zusatzbausteine – Angebote, die von unseren Kunden sehr gut angenommen werden. Auch für die Zukunft erwarten wir daher mit dieser Produktstrategie weitere Impulse für das Neugeschäft.

Unsere Kunden profitieren zudem von folgendem Leistungsversprechen: Wir garantieren eine Schadenregulierung binnen einer Woche, sofern alle erforderlichen Informationen vorliegen. Dies gilt nicht nur für Kfz-Versicherungsverträge, sondern auch für alle anderen wichtigen Sachversicherungen – von Hausrat bis Privathaftpflicht.

Hohe Kostenvorteile für Kunden

Dank des einzigartigen Geschäftsmodells in Deutschland sind die Kosten bei der Cosmos Versicherung AG besonders niedrig. Direkte Beratung bedeutet direkte Kostenvorteile, die wir über die Produkte konsequent an unsere Kunden weitergeben.

Innovative Online-Services – nah am Kunden

Als führender Online-Versicherer konzentrieren wir unsere strategische Ausrichtung auf den consequenten Ausbau aller Service-Angebote mit einem verstärkten Fokus auf Online-Services.

Ihre Versicherungsgeschäfte können Kunden von CosmosDirekt bereits heute im Internetportal „*meinCosmosDirekt*“ einfach und bequem eigenständig abwickeln. Der Internet-Service macht es ihnen dank einfacher Navigation leicht, ihre Versicherungsangelegenheiten selbst zu gestalten. Schnell und unkompliziert können sie sich Angebote erstellen lassen, Verträge abschließen und persönliche Angaben verwalten. Praktische und innovative Services, die unseren Kunden künftig auch mobil über die

mCD-App zur Verfügung stehen. Das personalisierte Serviceportal kommt an: Knapp 700.000 Kunden nutzen bereits diesen interaktiven Online-Bereich. Tendenz weiter steigend.

Kooperationen

Unsere Kundenorientierung und die Top-Platzierungen und Bewertungen bei Ratings und in Rankings machen unser Unternehmen auch für Kooperationspartner interessant. Sofern mit dem Geschäftsmodell der direkten Beratung vereinbar, nutzen wir solche Kooperationen, um neue Kundengruppen zu gewinnen.

Ratingergebnisse bestätigen Unternehmens- und Produktqualität

Auch im Jahr 2016 erzielte unser Unternehmen in zahlreichen Ratings Bestnoten und platzierte sich bei Vergleichen auf Spitzenrängen.

FocusMoney vergab in Fairness-Studien u.a. die Bestnote „sehr gut“ für das „Preis-Leistungsverhältnis“ unserer Kfz-Versicherung und privaten Haftpflichtversicherung. Die Stiftung Warentest bewertete das Preisniveau unserer Kfz-Versicherung mit „besser als der Durchschnitt“.

Hohe Kundenorientierung durch Serviceratings belegt

Unser Kundenservice erhält seit Jahren sehr gute Bewertungen durch Institute und direkte Kundenurteile. In der Kundenzufriedenheitsstudie KUBUS 2016 wurde die Schadenabwicklung in der Kfz-Kaskoversicherung mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. Das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) bescheinigte der Cosmos Versicherung AG in einer Kundenbefragung die Auszeichnung „Beliebtester Kfz-Versicherer“. In der Service- und Produkt-Analyse „Kfz-Versicherer 2016“ des DISQ wurde unser Unternehmen erneut bester Direktversicherer.

Mit einem „sehr guten“ Gesamturteil lagen wir im Spitzenfeld der Benchmarkstudie „Fairness von Direktversicherern 2016“ von ServiceValue. DIE WELT verlieh CosmosDirekt zudem in der branchenübergreifenden Kundenbefragung „Service-Champions“ den Gold-Rang „Nr. 1 der Direktversicherer“ für den erlebten Kundenservice. Das DISQ zeichnete CosmosDirekt erneut mit dem „Deutschen Servicepreis 2016“ für einen „herausragenden Service“ aus.

Geschäftsentwicklung der Cosmos Versicherung AG

Hervorragende Geschäftsentwicklung

Die Cosmos Versicherung AG konnte im Berichtsjahr den ertragreichen Wachstumskurs fortsetzen und ist deutlich gewachsen. Unser Unternehmen konnte die gebuchten Bruttobeiträge um 12,5% auf 282,6 Mio. € (Vj. 251,2 Mio. €) steigern. Wesentlicher Treiber dieses deutlichen Anstiegs war wiederum die Kraftfahrtversicherung (inkl. Kraftfahrtunfallversicherung). In diesem Versicherungszweig stiegen die gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen mit 14,7% deutlich auf 226,2 Mio. €. Auch im Bereich Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherung konnten die gebuchten Beiträge auf 56,4 Mio. € (Vj. 53,9 Mio. €) gesteigert werden.

Unser Unternehmen war im Geschäftsjahr im versicherungstechnischen Geschäft weiter ertragreich und erreichte eine Brutto-Combined-Ratio (Summe aus Schaden- und Kostenquote bezogen auf die verdienten Beiträge) von 96,4% (Vj. 99,0%).

Versicherungsbestand kontinuierlich ausgebaut

Der Gesamtbestand konnte im Berichtsjahr um 11,1% auf insgesamt 1.697.240 Verträge ausgebaut werden. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 umfasste der Bestand in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 575.494 Verträge (+17,6%) sowie 432.836 Verträge (+13,3%) in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen (inkl. Kraftfahrtunfallversicherung). In den übrigen Sparten betrug der Bestand zum Jahresende insgesamt 688.910 Verträge (+5,1%).

Eine Übersicht über die Bewegung des Bestandes im Geschäftsjahr sowie die betriebenen Versicherungsarten sind in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Beitragseinnahmen weiter gesteigert

2016 konnte bei den gebuchten Beiträgen über alle Sparten ein Zuwachs von 12,5% auf insgesamt 282,6 Mio. € erreicht werden. Im Kraftfahrt-Geschäft inkl. Kraftfahrtunfallversicherung konnte eine Beitragssteigerung von 14,7% erzielt werden. Das sonstige Komposit-Geschäft ist um 4,6% gestiegen. Der Anteil der Kraftfahrt-Sparte am Gesamtprämienvolumen betrug 80,0% (Vj. 78,5%).

Auf die einzelnen Versicherungsarten entfielen folgende Beiträge:

	Geschäftsjahr in Mio. €	Vorjahr in Mio. €	Veränderung in %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	148,6	126,9	+17,1
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	76,9	69,6	+10,4
Unfallversicherung (inkl. Kraftfahrtunfall)	25,5	25,5	-0,2
Allgemeine Haftpflichtversicherung	14,9	14,2	+5,4
Verbundene Wohngebäudeversicherung	6,9	6,1	+13,4
Verbundene Hausratversicherung	8,2	7,4	+11,1
Übrige Versicherungsarten	1,7	1,5	+9,6
Gesamt	282,6	251,2	+12,5

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Gesamt-Schadenquote inkl. der Abwicklungsergebnisse betrug im Geschäftsjahr 2016 80,2% (Vj. 80,9%). Im Bereich der Großschäden und bei Naturkatastrophen gab es wie schon im Vorjahr einen günstigen Verlauf. Der Rückgang in der Sparte Allgemeine Haftpflichtversicherung ist auf den im Vergleich zum Vorjahr geringen Aufwand aus Großschäden zurückzuführen. In der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung bewirkten der günstige Schadenverlauf und die gestiegene Durchschnittsprämie eine im Vergleich zum Vorjahr um 15,0%-Punkte geringere Schadenquote. Im Bereich der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wirkte sich neben der günstigen Großschadenentwicklung auch eine Neubewertung der Reserven positiv auf die Schadenquote aus. Ohne diesen Effekt wäre die Schadenquote in dieser Sparte leicht über Vorjahresniveau.

In den einzelnen Versicherungsarten waren folgende Schadenquoten auszuweisen:

	Geschäftsjahr in %	Vorjahr in %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	92,0	94,6
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	88,8	86,9
Unfallversicherung (inkl. Kraftfahrtunfall)	35,8	32,6
Allgemeine Haftpflichtversicherung	38,1	52,1
Verbundene Wohngebäudeversicherung	56,4	71,4
Verbundene Hausratversicherung	32,4	29,5
Übrige Versicherungsarten	9,6	29,0
Gesamt	80,2	80,9

Schadenquoten (f. e. R.)*
in %

2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
84,0	84,9	85,1	82,6	83,3	84,4	80,2	80,8	76,6	78,8

* Netto-Schadenaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen

Abwicklungsquote der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle am 1. Januar des Jahres*
in %

2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
12,6	14,3	13,6	15,7	13,8	13,3	17,0	11,4	13,1	8,5

* Netto-Abwicklungsergebnis im Verhältnis zur Netto-Eingangsrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 45,7 Mio. € konnten gegenüber Vorjahr trotz weiteren Wachstums im Jahr 2016 auf konstanten Niveau gehalten werden (Vj. 45,3 Mio. €). Hier machen sich u.a. die Auswirkungen aus dem SSY-Strukturprogramm bemerkbar. Die Brutto-Betriebskostenquote bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge ist aufgrund der gestiegenen Brutto-Beiträge auf 16,2% (Vj. 18,0%) gesunken.

Schwankungsrückstellung

Insgesamt erhöhte sich die Schwankungsrückstellung im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,1 Mio. € und erreichte am Bilanzstichtag einen Stand von 23,6 Mio. € (Vj. 19,5 Mio. €).

In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung wurden der Schwankungsrückstellung im Berichtsjahr 4,1 Mio. €, in der allgemeinen Haftpflichtversicherung 1,3 Mio. €, in der verbundenen Wohngebäudeversicherung 0,4 Mio. € und in der Rechtsschutzversicherung 0,2 Mio. € zugeführt. In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wurden der Schwankungsrückstellung Mittel in Höhe von 1,8 Mio. € entnommen.

Kapitalanlagen

Allgemeines und Kapitalanlageergebnis

Der Bestand an Kapitalanlagen ist im Berichtszeitraum gemessen in Buchwerten um 1,7% angewachsen und erreichte am 31. Dezember 2016 ein Volumen von 240,2 Mio. € (Vj. 236,1 Mio. €).

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unsere Anlageentscheidungen unverändert sicherheitsorientiert ausgerichtet. Die Neuanlagen erfolgten nahezu ausschließlich direkt und indirekt in Zinspapiere. Auf die Gattung Aktien, Anteile an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entfielen 94,7 Mio. €. In der Assetklasse Sonstige Ausleihungen wurden 0,06 Mio. € und in Inhaberschuldverschreibungen insgesamt 81,1 Mio. € neu angelegt. Auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen entfiel eine Neuanlage in Höhe von 0,9 Mio. €. Die Einlagen bei Kreditinstituten betragen am 31. Dezember 2016 unverändert zum Vorjahr 10,0 Mio. €.

Das laufende Kapitalanlageergebnis erreichte im Geschäftsjahr 4,3 Mio. € (Vj. 8,6 Mio. €). Ursächlich für den Rückgang sind im Wesentlichen durchgeführte Thesaurierungen bei den Rentenspezialfonds.

Daraus resultiert eine laufende Durchschnittsverzinsung von 1,8% (Vj. 3,7%). Bei einem außerordentlichen Ergebnis von 3,8 Mio. €, vor allem aufgrund der Veräußerung von Inhaberschuldverschreibungen, beträgt die Nettoverzinsung 3,4% (Vj. 6,5%). Zum 31. Dezember 2016 lagen die saldierten stillen Reserven unseres gesamten Kapitalanlagebestandes bei 19,7 Mio. €. Dies entspricht einer Quote von 8,2% bezogen auf den Buchwert.

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Die Generali in Deutschland ist auf einem wettbewerbsintensiven Markt durch Tochtergesellschaften vertreten, die mit eigenständigen Marken und über spezielle Vertriebswege sowohl im Bereich Versicherungen als auch im Bereich Baufinanzierungen und Investmentfonds operieren. Neben der Konzentration auf das Privatkundengeschäft bildet dies einen wichtigen Erfolgsfaktor. Unerlässlich für die größtmögliche Effizienz der einzelnen Unternehmen sind aktives Kostenmanagement und die Nutzung von Synergiepotenzialen der Gruppe, zu deren Realisierung Beherrschungsverträge geschlossen wurden. Daher bestehen seit dem 30. Juni 1997 ein Beherrschungsvertrag und seit dem 9. März 2004 – mit Wirkung vom 1. Januar 2004 – ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der Obergesellschaft Generali Deutschland AG und der Cosmos Versicherung AG.

Jahresergebnis

Das Ergebnis vor Steuern betrug 10,1 Mio. € (Vj. 12,7 Mio. €). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 3,0 Mio. € (Vj. 6,8 Mio. €).

Auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrags werden 3,0 Mio. € (Vj. 6,8 Mio. €) an die Generali Deutschland AG abgeführt. Die Eigenkapitalquote beträgt 9,6% (Vj. 9,6%).

Chancen

Einzigartiges Geschäftsmodell als Basis für den Erfolg

Das Geschäftsmodell der direkten Beratung in Verbindung mit einer breiten Produktpalette und innovativen Online-Services ist die Basis für unseren Unternehmenserfolg und der Garant für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Das Online-Serviceportal „*meinCosmosDirekt*“ mit dem einzigartigen Finanzcockpit folgt dem gestiegenen Wunsch der Kunden nach mehr Eigenverantwortung und bietet erhebliches Wachstumspotenzial für die Zukunft. Kunden und Interessenten wollen nicht mehr nur Information und Beratung, sondern eigenen Handlungsspielraum: Angebote im Internet erstellen und vergleichen, Verträge abschließen, persönliche Angaben verwalten und alle Vertragsdetails jederzeit einsehen – das sind Ansprüche der Kunden von heute.

Wir werden auch in Zukunft in diese Bereiche investieren. Direkte Beratung bedeutet direkte Kostenvorteile, die wir auch zukünftig über die Produkte konsequent an unsere Kunden weitergeben werden. Neben einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis sind auch eine hohe Finanzstärke sowie eine ausgeprägte Kundenorientierung wichtige Treiber für den weiteren Ausbau des Marktanteils.

Wachstumsmarkt Internet

Das Internet-Geschäft boomt ungebrochen und lässt für die kommenden Jahre zusätzliches Wachstum erwarten. Das Internet hat längst Erwartungen und Verhalten von Kunden verändert. Der Trend zur Digitalisierung in vielen Lebensbereichen wird durch Smartphones und Tablet-PCs weiter verstärkt – Entwicklungen von Telematik-Ansätzen beim Autofahren oder die wachsende Digitalisierung in Haushalten sind nur einige Beispiele. Trends, die auch in zunehmendem Maße auf die Versicherungsbranche einwirken und neue Chancen bieten.

CosmosDirekt hat bereits vor Jahren diese Entwicklung erkannt und die Chancen des Internet genutzt. So setzt das Unternehmen immer wieder neue Maßstäbe – sei es mit einzigartigen Online-Produkten oder innovativen Online-Services. Unsere positive Geschäftsentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Heute sind wir der führende Versicherer im Wachstumsmarkt Online. Beste Voraussetzungen um auch in Zukunft immer wieder neue Trends zu nutzen und Angebote zu entwickeln, welche konsequent am Kundenbedarf ausgerichtet sind.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

Ziele und Aufgaben des Risikomanagements

Unsere Geschäftsstrategie und die daraus abgeleitete Risikostrategie ermöglichen es uns, den Fokus auf unsere Kernkompetenzen – Risiken zu übernehmen und zu steuern – zu legen. Darauf basierend steuern und überwachen wir als Unternehmen eines bedeutenden Finanzdienstleistungskonzerns mit dem Schwerpunkt Versicherungsgeschäft vielfältige Risiken innerhalb der Generali in Deutschland. Diese sind durch das Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft bestimmt. Daneben existieren Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Anforderungen aller Anspruchsgruppen zu berücksichtigen; so gewährleisten wir den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens und der Generali in Deutschland. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagements sind:

- Identifikation und Bewertung der Risiken
- Entscheidung über die Risikotragfähigkeit
- Entscheidung über die mögliche Reduzierung und/oder Begrenzung der Risiken
- Überwachung der Risiken und Berichterstattung über die Risiken

Auf der Grundlage dieses Risikomanagementansatzes überwachen wir laufend die Risikoexponierung und leiten konkrete Maßnahmen entsprechend den Beschlüssen ein, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung sowie eine Entwicklungsbeeinträchtigung unserer Gesellschaft als auch der Generali in Deutschland auszuschließen.

Governance System

Kernbestandteile des Governance-Systems sind das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS). Daneben werden Vorstand und Aufsichtsrat im Governance-System bestimmte Leitungs- und Überwachungsfunktionen zugewiesen.

Die Einrichtung der unabhängigen Kontrollfunktionen im Governance-System

- Risikomanagement-Funktion (RMF),
- Compliance-Funktion (CF),
- Interne Revisionsfunktion (IRF) und
- Versicherungsmathematische Funktion (VMF)

folgt einer Leitliniensystematik, die durch den Gesamtvorstand verabschiedet wurde und einem jährlichen Aktualisierungsprozess unterliegt. Die Risikomanagementfunktion ist zentral bei der Generali Deutschland AG eingerichtet und wird vom lokalen Chief Risk Officer (CRO) geleitet. Der CRO agiert unabhängig vom operativen Geschäft und verantwortet die Einrichtung und den Betrieb des RMS. Grundsätze, Ziele und wesentliche Vorgaben des Risikomanagements sowie des internen Kontrollsystems werden in spezifischen Leitlinien definiert.

Vorstand

Der gesamte Vorstand ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen sowie wirksamen Geschäftsorganisation des Unternehmens, der laufenden Überwachung des Risikoprofils sowie für die Einrichtung eines Frühwarnsystems verantwortlich. Der Vorstand wird regelmäßig über die unternehmensspezifischen Risiken sowie über Auswirkungen und Maßnahmen zu ihrer Steuerung informiert. Im Hinblick auf das Risikomanagement ist der Vorstand insbesondere verantwortlich für:

- Einrichtung einer ordnungsgemäßen und wirksamen Geschäftsorganisation

- Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements sowie eines internen Kontrollsystems
- Entwicklung einer angemessenen Risikokultur
- Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Berichtslinien
- Festlegung ablauforganisatorischer Regelungen
- Festlegung einheitlicher schriftlicher Leitlinien für das Risikomanagement unter Berücksichtigung der internen und externen Anforderungen
- Bestimmung der Geschäfts- und Risikostrategie
- Festlegung der Risikotoleranz und die Überwachung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit
- Festlegung wesentlicher risikostrategischer Vorgaben
- laufende Überwachung des Risikoprofils und die Einrichtung eines Frühwarnsystems
- Behandlung wesentlicher risikorelevanter Ad-hoc-Themen

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand in seiner Geschäftsführung und berät ihn u.a. im Hinblick auf die Risikostrategie und das Risikomanagement. Er wird durch regelmäßige schriftliche Berichterstattung des Vorstands über das Risikomanagement sowie über wesentliche Risiken (einschließlich Ad-hoc-Berichterstattung) informiert.

Risikomanagementsystem

Das RMS muss so gestaltet sein, dass die Identifikation, Messung, Überwachung, Steuerung und Berichterstattung der eingegangenen und potenziellen Risiken jederzeit möglich ist. Darüber hinaus wird die Integration des RMS in die Entscheidungsprozesse gefordert.

Das RMS muss alle internen und externen Risiken, denen ein Versicherungsunternehmen ausgesetzt ist, abdecken, zumindest jedoch die folgenden Bereiche:

- Zeichnung von Versicherungsrisiken und die Bildung von Rückstellungen
- Aktiv-Passiv-Management
- Kapitalanlagen, insbesondere Derivate und Instrumente von vergleichbarer Komplexität
- Steuerung des Liquiditäts- und des Konzentrationsrisikos
- Steuerung operationeller Risiken
- Rückversicherung und andere Risikominderungstechniken

Die Umsetzung des Risikomanagementsystems erfolgt mittels der Gremienstruktur sowie über Leitlinien und Strategien, die die Risikoneigung sowie den konkreten Umgang mit einzelnen Risiken festlegen. Die zentralen Gremien sind das „Country Risk Committee“ sowie die segmentspezifischen Risk Management Committees, die bei der Generali Deutschland AG angesiedelt sind.

Der strukturierte Prozess zur Risikoidentifikation und –klassifikation mündet in der Risikokonferenz, die jährlich unter Teilnahme des Vorstands sowie weiterer Führungskräfte stattfindet.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) bildet neben dem RMS den zweiten Kernbestandteil des Governance-Systems. Das IKS umfasst zum einen die Kontroll- und Überwachungsinstrumente der operativen Arbeitsprozesse und zum anderen die Überwachungsaufgaben der Governance-Funktionen in den ihnen zugewiesenen Bereichen sowie eine angemessene unternehmensinterne Berichterstattung.

Das IKS folgt der Systematik der „Three Lines of Defense“ und spiegelt operative und verantwortungsspezifische Aspekte wider. In diesem Zusammenhang bilden die operativen Managementkontrollen die

erste Ebene der „Lines of Defense“, Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion und die versicherungsmathematische Funktion befinden sich auf der zweiten Ebene. Die unabhängige Überwachung durch die interne Revisionsfunktion stellt die dritte Ebene dar.

Governance-Funktionen

Die Hauptaufgaben der jeweiligen Governance-Funktionen sind im Folgenden genannt.

Risikomanagement-Funktion

- Umsetzung und Überwachung des RMS
- Koordination der Risikomanagementaktivitäten
- Etablierung von Prozessen zur Risikokontrolle, Frühwarnaufgaben sowie Risikoberichterstattung
- Beratungsaufgaben bei Themen mit Bezug zum Risikomanagement
- Aufgaben im Rahmen des Partiellen Internen Modells
- Aufgaben im Rahmen des ORSA-Prozesses

Compliance-Funktion

- Beratung des Vorstands in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Vorschriften
- Beobachtung des Rechtsumfelds sowie Beurteilung rechtlicher Änderungen
- Identifizierung und Beurteilung des Risikos der Verletzung rechtlicher Vorgaben (Compliance-Risiko)
- Überwachung der Einhaltung rechtlicher Anforderungen

Versicherungsmathematische Funktion

- Koordination der Berechnung der aktuariellen versicherungstechnischen Rückstellungen und Bewertung der Angemessenheit und der Qualität der Daten, die deren Berechnung zu Grunde liegen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen getroffenen Annahmen
- Formulierung einer Stellungnahme zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen

Interne Revisionsfunktion

- Durchführung von systematischen, risikoorientierten und zielgerichteten Prüfungen
- Analysen und Bewertungen des internen Kontrollsystems
- Bewertung des Abdeckungsgrades von operationellen Risiken nach der Durchführung von Kontrollen (Residualrisiken)
- Bewertung der Angemessenheit, Zweckmäßig- und Funktionsfähigkeit der Kontrollen
- Untersuchung von Prozessschwächen
- Beratung des Managements bezüglich zu ergreifender Maßnahmen zur Stärkung des IKS
- Ex-ante Einschätzung einzelner Kontrollelemente und von geplanten Kontrollsystemen im Rahmen von projektbegleitenden Prüfungen
- Unterstützung bei der Verhinderung bzw. der Aufklärung von Compliance-(Verdachts-) fällen und bedarfsweise Durchführung eigenständiger Ermittlungen

Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Zum Risikomanagementsystem gehört eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, die Versicherungsunternehmen regelmäßig sowie im Fall wesentlicher Änderungen in ihrem Risikoprofil unverzüglich vorzunehmen haben. Dieser auch als ORSA-Bericht (Own Risk and Solvency Assessment) bezeichnete Bericht oder Prozess fordert mindestens einmal jährlich eine Beurteilung des vollständigen Risikoprofils (quantitative und qualitative Sicht) sowie eine Beurteilung des Solvabilitätsbedarfs im Berichtsjahr sowie innerhalb der Mittelfristplanung.

Durch den ORSA-Prozess soll die Geschäftsleitung bei der Sicherstellung eines effektiven RMS und bei der Operationalisierung der Risikostrategie unterstützt werden. Im jährlichen ORSA-Bericht werden die wesentlichen Ergebnisse des ORSA-Prozesses beschrieben und der BaFin übermittelt. Neben der turnusmäßigen Risikoberichterstattung wird bei wesentlichen Änderungen des Risikoprofils, der Governance-Struktur oder bei unterjährig identifizierten neuen Risiken ein „Ad-hoc ORSA“ durchgeführt.

Der ORSA-Prozess wird als Teil des strategischen Planungsprozesses durch die RMF durchgeführt. Der Prozess umfasst die Planung der Solvency II-Quoten sowie Risikobetrachtungen und mündet in den ORSA-Bericht. Seine Ergebnisse sind wesentliche Bestandteile der Unternehmenssteuerung.

Struktur des ORSA-Prozesses

Erhebung der Risikosituation

Die Erhebung der Risikosituation erfolgt durch die Identifikation und Bewertung aller quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken sowie durch eine Beschreibung entsprechender Maßnahmen zur Risikominderung bzw. Risikosteuerung.

Die Identifikation der qualitativen Risiken, die nicht explizit in den Berechnungen der Solvenzkapital-Anforderung (Solvency Capital Requirement, SCR) berücksichtigt werden erfolgt durch Expertenschätzungen der Risikoverantwortlichen und folgt einem etablierten Prozess der Risikoidentifikation sowie der Risikokontrolle. Der jährliche Risikoidentifikationsprozess wird auf Basis von mit den Risikoverantwortlichen durchgeführten Interviews vorgenommen; er schließt mit der Risikokonferenz ab, die zu einer Risikoinventur mit einem aktuellen Risikoinventar führt. Das Risikoinventar wird vierteljährlich aktualisiert. Es beschreibt die identifizierten Risiken, dokumentiert deren Bewertung sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Risikominderung und deckt wesentliche operationelle und qualitative Risiken ab.

Werden unterjährig außerhalb der regulären Risikoabfragen neue Risiken identifiziert oder erhöhen sich bekannte Risiken erheblich, wird ein Ad-hoc-Meldeprozess ausgelöst. Je nach Einstufung des Risikos erfolgt eine Meldung an den Vorstand der Gesellschaft und das zentrale Risikomanagement, bei schwerwiegenden Risiken zusätzlich an den Aufsichtsrat, an den Vorstand der Generali Deutschland AG sowie an die BaFin.

Quantitative Bewertung der Solvabilität

Die Bestimmung der Eigenmittel und des SCR für quantifizierbare Risiken erfolgt zum Ende eines jeden Quartals. Bei der Bestimmung der Risikosituation werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (einschließlich außerbilanziell hinzuzurechnender Eigenmittelbestandteile) berücksichtigt. Das SCR wird sowohl auf Ebene einzelner Risikokategorien als auch auf Gesamtunternehmensebene dargestellt und den vorhandenen Eigenmitteln, d. h. den zur Bedeckung von Risiken verfügbaren Mitteln, gegenübergestellt.

Beurteilung der Gesamtsolvabilität

Im Rahmen des ORSA erfolgt eine Beurteilung der Gesamtsolvabilität und des Umgangs mit potenziellen Abweichungen zwischen der quantitativen Bewertung der Solvabilität und der gesamthaften Risikosituation des Unternehmens.

Für das Partielle Interne Modell existiert ein unabhängiger Validierungsprozess, der die Modellergebnisse auf ihre Angemessenheit und Verlässlichkeit prüft und sicherstellt, dass das Modell das Risikoprofil der Cosmos Versicherung AG in angemessener Art und Weise widerspiegelt. Dabei wird auch das ökonomische und rechtliche Umfeld berücksichtigt.

Unternehmenssteuerung

Die Risiko- und Solvabilitätsbewertung ist ein integraler Bestandteil der Managemententscheidungen. Risikoübernahme bzw. -steuerungsaktivitäten erfolgen durch das Management. Grundlage der Risi-

kosteuerung ist die Risikoberichterstattung, die Auskunft über die Gesamtrisikosituation gibt. In den Risikoberichten werden neben den wesentlichen Risiken auch die von der Geschäftsleitung beschlossenen Maßnahmen dokumentiert. Deren Umsetzung und Wirksamkeit wird kontinuierlich überwacht.

Bei Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit werden geeignete Maßnahmen erarbeitet, eingeleitet und die Wirksamkeit der Maßnahmen kontrolliert. Dadurch wird eine systematische Überwachung und Überprüfung eingeleiteter Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet.

Beschreibung und Beurteilung des Governance- und Risikomanagement-Systems

Für eine adäquate Durchführung des ORSA ist ein geeignetes Governance- sowie Risikomanagementsystem erforderlich. Die Beschreibung und Beurteilung des Risikomanagementsystems umfasst insbesondere die Risikoidentifikation, Risikobewertungsmethoden und Risikosteuerungsmaßnahmen. Das Governance-System wird auf Vollständigkeit und Richtigkeit sowie auf die Berücksichtigung der ORSA-Ergebnisse bei strategischen Entscheidungen untersucht. Im Rahmen des ORSA wurden Governance- und Risikomanagementsystem überprüft und als angemessen bewertet.

Berichterstattung

Das Ziel des ORSA-Berichtes ist es, dem Management Informationen zu den Ergebnissen der quantitativen und qualitativen Bewertungen des Risikoprofils der aktiv- und passivseitigen Bestände sowie zur gesamten Risikolage der Cosmos Versicherung AG zur Verfügung zu stellen. Hierzu zählt auch eine Bewertung des Governance-Systems und der zugehörigen Prozesse. Der ORSA-Bericht wird jährlich zum Jahresende erstellt und durch den Vorstand verabschiedet, erörtert und überprüft. Bei signifikanten Änderungen des Risikoprofils (z.B. infolge einer Fusion oder Bestandsübertragung) erfolgt ein Ad-Hoc-ORSA. Der ORSA-Bericht wird der BaFin übermittelt.

Zusätzlich zum jährlichen ORSA-Bericht werden vierteljährlich Risikozwischenmitteilungen erstellt und vom Vorstand verabschiedet. Die Dokumente enthalten Quoten über die Solvenzkapitalanforderung sowie eine ergänzende qualitative Betrachtung des Risikoinventars. Eine Information des Aufsichtsrats erfolgt anlässlich der regulären Sitzungen des Aufsichtsrates.

Die Risikoverantwortlichen informieren in ihrer regelmäßigen internen Berichterstattung die Risikomanagementfunktion, die ihrerseits an den Vorstand berichtet und die Information für den Aufsichtsrat vorbereitet. Ad-hoc-Risiken werden zunächst an die RMF berichtet. Das Risikomanagement informiert den Vorstand und stimmt sich mit ihm über die endgültige Einstufung des Risikos ab. Bei schwerwiegenden Ad-hoc-Risiken erfolgt zudem eine Information an den Aufsichtsrat durch den Vorstand.

In der laufenden vierteljährlichen internen Risikoberichterstattung stehen alle im Partiiellen Internen Modell abgebildeten Risiken und die wesentlichen übrigen Risiken sowie das Maßnahmen-Controlling im Fokus. Die Modellergebnisse und die Expertenschätzungen bilden die Basis für Aussagen zum erforderlichen Risikokapital, das pro Risiko gesamthaft unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten ausgewiesen wird. Das für die einzelnen Risiken jeweils erforderliche Risikokapital aggregieren wir zum insgesamt benötigten Risikokapital für unser Unternehmen und stellen es den vorhandenen Eigenmitteln, d.h. den zur Bedeckung von Risiken verfügbaren Mitteln, gegenüber. Dabei werden verschiedene Kennziffern zur Kapitaladäquanz (Verhältnis von anrechenbarem zu benötigtem Risikokapital) ermittelt.

Funktionsausgliederungen und Dienstleistungen

Bestimmte Funktionen und Prozesse unter anderem in den Bereichen Informationstechnologie, Rechnungswesen, Steuern, Rückversicherung, Schaden- und Kapitalanlagemanagement sowie Interne Revision sind an die Generali Deutschland AG sowie an zentralisierte nationale und internationale Dienstleistungsgesellschaften der internationalen Generali Gruppe ausgegliedert. Das Risikomanagement dieser Gesellschaften ist in das Risikomanagement der Generali in Deutschland integriert und umfasst die mit

der Dienstleistungserbringung verbundenen Risiken. Die an den CRO gerichteten Risikoberichte der Dienstleistungsgesellschaften sind die Basis für die Überwachung und Begrenzung der Risiken, die durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungserbringung entstehen können.

Die Verantwortung für Risiken in ausgegliederten Funktionen oder Prozessen obliegt weiterhin dem ausgliedernden Versicherungsunternehmen. Zur Sicherstellung der Information über Risiken, die aufgrund von Funktionsauslagerungen oder Dienstleistungen zu managen sind, ist ein Prozess etabliert, der eine regelmäßige Berichterstattung der Dienstleistungsunternehmen an die auslagernden Versicherungsunternehmen vorsieht. Die mit der Ausgliederung verbundenen Risiken werden so in das Risikomanagement der Dienstleistungsempfänger integriert.

Die Dienstleistungsverträge enthalten ausreichende Weisungs- und Kontrollrechte für die ausgliedernden Versicherungsunternehmen und Kontrollrechte für die Interne Revision sowie die BaFin. Dies betrifft ebenso die Weiterausgliederung (Suboutsourcing) von Funktionen und Dienstleistungen an andere Dienstleistungsgesellschaften.

Für die ausgegliederten Funktionen und Prozesse findet ein regelmäßiges Monitoring und Reporting auf der Basis von Service Level Agreements (SLA) und bestimmten Key Performance Indicators statt.

Risikostrategie

Die Risikostrategie dokumentiert unsere Risikoneigung sowie den Umgang mit den identifizierten und bewerteten Risiken. Wir stellen den potenziellen Einfluss von Risiken auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dar und zeigen daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung auf. Dabei beziehen wir Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein.

Als Teil der internationalen Assicurazioni Generali Gruppe unterliegt die Cosmos Versicherung AG dem sogenannten Group Risk Appetite Framework (RAF) mit der Zielsetzung, den Risikoappetit (bewusstes Eingehen und Umgang mit Risiken innerhalb der Risikotragfähigkeit) festzulegen. Dies erfolgt über die Definition von quantitativen Indikatoren zur Begrenzung der Risikoübernahme (Toleranzstufen), und über die Etablierung von Prozessen zur Integration des Risikoappetits in die Entscheidungsprozesse.

Der Risikoappetit ist in die wesentlichen Entscheidungsprozesse eingebettet, unter Berücksichtigung folgender Dimensionen: Kapitalausstattung, Liquidität sowie Ertrag. Die internationale Assicurazioni Generali Gruppe definiert Limite (Toleranzstufen), die lokal für die Konzernunternehmen der Generali in Deutschland angepasst werden und überwacht diese auf Gruppen- sowie lokaler Ebene. Diese Limite werden in „harter“ sowie „weicher“ Ausprägung festgelegt:

- Die Verletzung harter Limite löst umgehend Risikominderungsmaßnahmen aus;
- Die Verletzung weicher Limite löst eine Warnung unter Berücksichtigung eines angemessenen Schwankungsbereichs aus.

Risikotragfähigkeitskonzept

Das langfristige Risikotragfähigkeitskonzept unserer Gesellschaft basiert auf der Risikoneigung sowie auf einem Top-Down- und Bottom-Up-Limitsystem.

Ein Limitsystem ist eine systematisch aufgebaute und an die langfristigen Bedürfnisse unseres Unternehmens angepasste Gruppe von Kenngrößen, die für die Steuerung von Risiken eingesetzt wird. Wir setzen sowohl Bottom-Up-Limitsysteme als auch ein Top-Down-Limitsystem auf Basis einer ökonomischen Bilanz (Economic-Balance-Sheet, EBS) ein.

Für die Leben-, Kranken- und Schaden-/Unfallversicherer wurde ein Top-Down-Limitsystem („Limitsystem EBS“) implementiert. Es basiert maßgeblich auf Berechnungen im Partiellen Internen Modell und zielt auf die Messung der Entwicklung der einzelnen Risikotreiber und deren Steuerung ab. In diesem Rahmen erfolgt auch eine Festlegung der über den Zeitraum eines Jahres insgesamt dem Risiko ausgesetzten ökonomischen Eigenmittel. Sie stehen zur Abdeckung aller Unternehmensrisiken zur Verfügung und werden zu Steuerungszwecken auf die Risikobudgets für die maßgeblichen einzelnen Risikotreiber verteilt. Insbesondere werden in diesem Top-Down-Ansatz auch die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die Mindestadäquanz der vorliegenden Risikostrategie berücksichtigt.

Risikostrategische Elemente

Wesentliche risikostrategische Elemente der Geschäftsstrategie unseres Unternehmens sind:

- Produktvielfalt als Kern der Risikodiversifikation
- Ausrichtung auf Privatkundengeschäft zur Begrenzung von Risiken und zur Nutzung der Diversifikation
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Reduzierung beziehungsweise Vermeidung von Rechts- und Währungsrisiken
- Bündelung von Know-how und Nutzung von Skaleneffekten zur Reduzierung und Absicherung von operationellen Risiken

Solvenzkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung von Versicherungsunternehmen kann auf der Basis einer Standardformel oder eines internen Risikomodells ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um Modelle zur internen Messung und Steuerung von Risiken und der Risikotragfähigkeit. Dabei sind mindestens die folgenden Risiken zu berücksichtigen:

- Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko
- Lebensversicherungstechnisches Risiko
- Krankenversicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Operationelles Risiko

Die modellierbaren Risiken werden abgebildet und das benötigte Risikokapital mittels des Risikomaßes Value-at-Risk (VaR) über einen einjährigen Horizont zu einem Sicherheitsniveau von 99,5% bestimmt.

Die Standardformel ist in der Anlage des VAG beschrieben und enthält eine standardisierte Vorgehensweise zur Ermittlung des Solvenzkapitals. Dem Internen Modell liegt eine ökonomische Sichtweise zugrunde. Im Gegensatz zur Standardformel ist das Interne Modell auf die individuellen Gegebenheiten eines Versicherungsunternehmens zugeschnitten.

Als Risikokapitalmodell setzen wir ein Internes Modell zur wert- und risikoorientierten Steuerung ein. Das operationelle Risiko wird gemäß Standardformel ermittelt, somit wird das Modell zu einem Partiellen Internen Modell. Regelmäßig erstellte Szenariobetrachtungen ergänzen diese Risikobewertung.

Das Partielle Interne Risikomodell zur Verwendung unter Solvency II wurde für die Generali in Deutschland durch die für die Generali Gruppe als Aufsichtsbehörde für den Zertifizierungsprozess zuständige IVASS (Istituto per la Vigilanza sulle Assicurazioni, italienische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen) zertifiziert.

Risikoprofil

Das nachfolgende Schaubild beschreibt die in der internationalen Generali Gruppe definierten und für die Generali in Deutschland ebenfalls relevanten Risikoklassen und -arten:



Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Vermögens- und Finanzlage, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe und in der Volatilität der Marktpreise für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergibt. Marktrisiken bestehen aus Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Immobilien-, Währungs- und Konzentrationsrisiken.

Unsere sicherheitsorientierte Anlagepolitik ist unter Zugrundelegung eines aktiven Asset-Liability-Managements (ALM) konsequent an der Risikotragfähigkeit der Cosmos Versicherung AG ausgerichtet. Diese Strategie werden wir auch in Zukunft weiter verfolgen, um eine attraktive Verzinsung unter Berücksichtigung der aktuellen schwierigen Zinssituation zu erzielen.

Ziel des jährlichen ALM-Prozesses ist es, unter Berücksichtigung der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit, der Wettbewerbssituation sowie aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen eine verpflichtungsgerechte Kapitalanlagenstruktur zu entwickeln.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Kapitalanlagestrategie für die Cosmos Versicherung AG mit Hilfe von stochastischen ALM- und SAA-Analysen (Strategische Asset Allokation) auf die Zielsetzung und das Geschäftsmodell der Cosmos Versicherung AG abgestimmt, wobei die aktuelle Portfoliostruktur von Aktiv- und Passivseite berücksichtigt wird.

Unsere Kapitalanlagestrategie setzt dabei grundsätzlich darauf, die Kapitalanlagen breit zu mischen und zu streuen: Wir nutzen Diversifikationseffekte und reduzieren Kapitalanlagerisiken, so dass mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage begrenzt werden können. Voraussetzung dafür ist die Annahme, dass trotz der weiterhin schwelenden Staatsschuldenkrise das Finanzsystem insgesamt stabil bleibt und sich diese nicht zu einer allgemeinen Systemkrise entwickelt.

Die Risikoaufschläge für europäische Staatstitel sind im Jahr 2016 leicht gestiegen. Externe Effekte wie z.B. die Terroranschläge in Frankreich sowie die Brexit-Krise haben jedoch nicht zu einer Kapitalflucht aus

Europa geführt und auch nicht zu Risikoaufschlägen für die europäische Exportwirtschaft. Zusätzlich haben die Lockerungsmaßnahmen der EZB einen Anstieg der Risikoaufschläge abgefedert.

Aktienkursrisiko

Unsere Gesellschaft hält keine Aktienpositionen im Bestand.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko nicht gleichartiger Wertveränderungen von zinssensitiven Aktiv- und Passivpositionen. Ursache ist die unterschiedliche Duration von Forderungen und Verpflichtungen. Eine wesentliche Maßnahme zur Risikoreduktion ist die Verlängerung der Portfolioduration auf der Aktivseite.

Die Staatsschuldenkrise in Europa hat sich auch im Jahr 2016 nach den Ankündigungen und Aktivitäten der EZB weiter merklich entspannt. Die weiterhin monetäre Lockerung der EZB, deren Auswirkungen zunehmend kontrovers diskutiert werden, sorgte in allen europäischen Ländern für geringere Risikoaufschläge auf die jeweiligen Staatsanleihen. Ausnahme ist Italien, bei dem sich bedingt durch die innenpolitischen Unsicherheiten, sowie das gescheiterte Referendum bezüglich einer Verfassungsreform die Risikoaufschläge leicht erhöht haben. Die monetäre Lockerung ist nur eine mittelfristige Maßnahme und insgesamt ist noch keine endgültige Lösung für die Staatsschuldenkrise gefunden worden. Zusätzlich ist die realwirtschaftliche Erholung noch fragil, dennoch gehen wir davon aus, dass eine Eskalation wie in den Jahren 2010 und 2011 kurz- bzw. mittelfristig unwahrscheinlich ist.

Die Belastung der Schaden- und Unfallversicherer im Niedrigzinsumfeld sind im Wesentlichen durch eine geringere Kapitalanlagerendite determiniert, ohne dass die grundsätzliche Risikotragfähigkeit erkennbar belastet würde. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus im Bereich risikoarmer Anlagen kommt es jedoch zu einer Belastung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, ohne dass in den nächsten Jahren bestandsgefährdende Belastungen eintreten sollten.

Immobilienrisiko

Im Bereich der Immobilienanlagen konzentrieren wir uns ausschließlich auf indirekte Immobilieninvestments. Ziel ist die weitere Diversifikation des Kapitalanlagebestands. Unsere Investments in den Immobilienmärkten werden wir nach unserer mittel- und langfristigen Markteinschätzung ausrichten. Gleichzeitig verfügen wir über eine ausreichende Flexibilität, um an sich ergebenden Marktchancen zu partizipieren.

Währungsrisiko

Im Jahr 2016 haben wir weiterhin verstärkt in außereuropäischen Märkten angelegt. Die Steuerung des Risikos aus Fremdwährungsexposures besteht im Wesentlichen in der permanenten Sicherung des überwiegenden Teils dieses Risikos. Insgesamt liegen die „offenen“ Fremdwährungspositionen bei rund 1,0% der gesamten Assets.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass das Unternehmen einzelne oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Diese können in der Kapitalanlage, der Versicherungstechnik oder in Form von Aktiv-/Passivkonzentrationen auftreten.

Aufbauend auf dem Konzerngeschäftsmodell richten wir uns auf das Erstversicherungsgeschäft mit Privatkunden aus. Eine wesentliche Einzelsparte in der Schaden-/Unfallversicherung ist die Kfz-Versicherung, welche einen Anteil von mehr als 75% der gebuchten Bruttobeiträge ausmacht. Wir verzichten auf die Zeichnung von Industrierisiken.

Für die Versicherungsunternehmen der Generali in Deutschland fungiert die Generali Deutschland AG als Rückversicherer, um Diversifikationseffekte der einzelnen Erstversicherungs-Portfolien zu nutzen und

unternehmensübergreifende Kumule zu steuern. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existieren keine erhöhten Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden. Die für die Generali in Deutschland erforderliche Retrozession kauft die Generali Deutschland AG auf der Basis der konsolidierten Portfolien ihrer Erstversicherer bei wenigen Marktteilnehmern mit entsprechend gutem Rating ein, für unsere Gesellschaft ausschließlich der Assicurazioni Generali S.p.A. Aufgrund der hohen Bonität der Assicurazioni Generali S.p.A. besteht hieraus kein bzw. nur ein marginales Ausfallrisiko.

Unsere Kapitalanlagen mischen und streuen wir und beachten dabei die internen Grenzen unserer Kapitalanlagerichtlinie und auch die aufsichtsrechtlichen Grenzen. Aufgrund unserer umfangreichen Kapitalanlagertätigkeit sind größervolumige Exposures gegenüber bestimmten Branchen, Staaten oder Regionen unvermeidbar. Da wir beispielsweise Teile unserer Kapitalanlagen – wie branchenüblich – bei Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen investieren, sind wir gegenüber diesen entsprechend exponiert. Wir werten diese Exposures regelmäßig nach Bonitätsklassen aus und berichten darüber im Rahmen von Performance- und Risikoberichten.

Die Finanzierungssituation der meisten ehemals von der Staatsschuldenkrise betroffenen Länder hat sich entspannt und somit konnte eine generell breitere Diversifikation (Staatsanleihen aus Italien und Spanien) auch in vorgenommen werden. Insgesamt halten wir unsere Exponierung für risikoadäquat und sehen keinen Bedarf, diese zu verändern.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung entweder der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Kreditspread) von Geschäftspartnern ergibt. Diese umfassen Wertpapieremittenten, Versicherungsnehmer, Rückversicherer und andere Schuldner gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr haben sich die Kreditmärkte weiter beruhigt mit der Folge deutlich verringerter Kreditspreads. Während diese Entwicklung sehr positiv für die Bestandsbewertung war, führte dies in der Neuanlage nochmals zu schwächeren Konditionen.

Insgesamt zeichnet sich unsere Anlagertätigkeit durch eine Ausrichtung auf Schuldner hoher Bonität (Investment Grade Rating) und Liquidität sowie eine breite Mischung und Streuung aus. Dies führt zu einem großen Anteil an Staatsanleihen von hoher Bonität, besicherten Pfandbriefen und Ausleihungen an die deutschen Bundesländer. Wir gehen davon aus, dass sich die Lage an den Kreditmärkten 2017 weiter stabilisiert und gleichzeitig die Zinsen der europäischen Kernländer nahe dem aktuellen Niveau verharren werden.

Wir orientieren uns bei der Neuanlage von Kapitalanlagen am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht unter Einbezug der Risikoadäquanz zu den vorhandenen Eigenmitteln. Aufgrund des schwierigen Marktumfeldes lag der Fokus der Neuanlage auf dem weiteren Ausbau von Staatsanleihen sowie von europäischen und US-amerikanischen Unternehmensanleihen. Zudem wurde, um sinkende Erträge auszugleichen, in längere Laufzeiten und geringere Kreditqualität investiert. Angesichts des vergleichsweise geringen Angebots ausreichend attraktiver Anlagen in Europa wollen wir die Diversifikation in außereuropäischen Märkten fortsetzen. Die Anlagepolitik hat auch 2016 zu einer weiteren Erhöhung des Anteils von Unternehmensanleihen (Non Financials) geführt. Die am offiziellen Rating gemessene durchschnittliche Kreditqualität ist dabei leicht gesunken. Zudem wurde die Kapitalbindung in den Portfolien erhöht. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer Systemkrise kommt, und aufgrund unseres aktiven Risikomanagements sowie unter Berücksichtigung der Diversifikationsgrade unserer Investmentportfolien sehen wir allein in Bezug auf das Kreditrisiko keine Gefährdung unserer Risikotragfähigkeit.

Wir überwachen und steuern unsere Kreditrisiken, um jederzeit unsere Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht begleichen zu können. Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik und unter Berücksichtigung der Ergebnisse unseres Partiellen Internen Modells sehen wir derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in entwicklungsbeeinträchtigender oder bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden. Bei einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise sind jedoch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens zu erwarten.

Ausfallrisiko

Neben dem Kreditrisiko im Bereich der Kapitalanlagen umfasst das Kreditrisiko Forderungspositionen gegenüber Versicherungsnehmern. Dem Ausfallrisiko dieser Forderungen begegnet die Cosmos Versicherung AG durch ein effizientes und konsequentes Mahnwesen.

In der passiven Rückversicherung sind alle wesentlichen Rückversicherungsverträge mit der Generali Deutschland AG bzw. mit Konzernunternehmen abgeschlossen. Aufgrund der hohen Bonität der Generali Deutschland AG besteht hieraus kein Ausfallrisiko. Daneben bestehen noch einige Altverträge von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung mit konzernfremden Rückversicherungen.

Segmentspezifisches Risiko

Zur Überwachung der segmentspezifischen Risiken überprüfen wir fortlaufend die Schaden- und Risikoverläufe sowie die Rechnungsgrundlagen der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Unser Aktuariat gewährleistet die sachgerechte Tarifierung der Produkte und bestimmt angemessene versicherungstechnische Rückstellungen. Daneben beachten wir die gesetzlichen Vorgaben sowie unsere internen Zeichnungsrichtlinien, die regelmäßig überwacht und aktualisiert werden.

Trotz risikoadäquater Steuerung des Versicherungsgeschäfts können weitere ungeplante Risiken auftreten, die wir erkennen und begrenzen müssen. Darunter fallen unter anderem Risiken aus Kumulereignissen und Katastrophenschäden, die - soweit sie nicht über das Kollektiv ausgeglichen werden können - durch Rückversicherung abgedeckt werden.

Die segmentspezifischen Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung umfassen das Tarifierungs- und das Reservierungsrisiko. Wir müssen die im Voraus festgesetzten Prämien ausreichend bemessen, um in der Zukunft entstehende Entschädigungen leisten zu können. Allerdings können wir zukünftige Leistungen bei der Prämienfestsetzung nur begrenzt prognostizieren und kalkulieren. Das daraus resultierende Tarifierungsrisiko minimieren wir durch eine geeignete Prämiendifferenzierung und Zeichnungspolitik. Dabei kalkulieren wir für Risiken mit einer höheren Exponierung eine entsprechend höhere Prämie. Zudem überarbeiten wir regelmäßig unsere Produkte und Tarife, wobei wir die spartenspezifischen Belange berücksichtigen.

Das Reservierungsrisiko entsteht – trotz unseres Grundsatzes einer vorsichtigen Reservierung – gegebenenfalls daraus, dass unsere Schadenreservebildung aufgrund von Änderungen in den gesetzlichen, rechtlichen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unzureichend sein könnte und in diesem Fall eine Nachreservierung erforderlich wird. Dem Reservierungsrisiko begegnen wir, indem wir die Angemessenheit der Schadenreserven regelmäßig mittels aktueller Methoden (zum Beispiel Chain-Ladder-Verfahren) überprüfen. Die Modellierung und Analyse erfolgt hierbei auf Spartenebene, um den jeweiligen Spezifika Rechnung zu tragen. Die Entwicklung in den Vorjahren wird berücksichtigt. Die Schadenerfahrungen der vergangenen zwei Jahrzehnte zeigen, dass aus dem Versicherungsschutz gegen Schäden aus Naturkatastrophen ein wirtschaftlich erhebliches Risiko entstehen kann. Diesem begegnen wir durch eine der jeweiligen Risikoexponierung angemessene Prämie sowie zur Abfederung der Volatilitäten und zur Stabilisierung der Risikotragfähigkeit mit einem adäquaten Rückversicherungsprogramm. Die Reserven sind auch nach der Abschmelzung ausreichend bemessen.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von unerwarteten Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst zudem Rechtsrisiken, nach unserer Definition jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken sind ein unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit. Da sich diese Risiken nur bedingt von quantitativen Methoden erfassen und risikogerecht mit Kapital unterlegen lassen, steuern und begrenzen wir diese Risiken durch unser integriertes Internes Kontrollsystem (IKS). Dieses Instrumentarium optimieren wir laufend und entwickeln es beständig weiter.

Im Jahr 2016 wurde erneut eine "Szenario-Analyse" durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen Ansatz zur Bewertung von operationellen Risiken über Expertenschätzungen auf Basis von standardisierten Fragebögen. Im Rahmen dieser Analyse wurden Risikoszenarien (z.B. Cyber-Attacken) unter Berücksichtigung verschiedener Dimensionen bewertet.

Die systematische und zeitnahe Erfassung von Verlustereignissen (sog. Loss Data Collection) wurde in 2016 weiterentwickelt. Eine zentralisierte Bewertung der Datenbasis hilft, zielgerichtet Risikovermeidungs- bzw. Risikominderungsmaßnahmen einzurichten.

Rechtliche Risiken

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben können erhebliche Auswirkungen auf unser Unternehmen und die Generali in Deutschland haben. Wir beobachten kontinuierlich die aktuelle Rechtsprechung und Gesetzgebung auf nationaler und europäischer Ebene. Dadurch ist es uns möglich, Rechtsrisiken zu steuern. Das Rechtsmonitoring, unterstützt durch eine aktive Verbands- und Gremienarbeit, erfolgt sowohl durch die einzelnen Fachbereiche auf Unternehmensebene als auch fachbereichsübergreifend, insbesondere jedoch durch die Bereiche Konzern-Recht, Compliance, Steuern, Rechnungswesen und Datenschutz. Darüber hinaus sind die Vorstände, Geschäftsführer und Mitarbeiter der Generali in Deutschland an den Code of Conduct gebunden, der verbindliche Verhaltensregeln statuiert und damit die Grundlage für eine korrekte Geschäftstätigkeit zur Wahrung der Integrität unserer Gesellschaft bildet.

Risiken aus Stör- und Notfällen

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall einer größeren Anzahl von Mitarbeitern oder einzelner Gebäude sowie der IT-Systeme können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Die mögliche Auswirkung dieses Risikos stufen wir als hoch ein, da neben den unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen zusätzliche Risiken bestehen, insbesondere könnte die Reputation der Cosmos Versicherung AG gefährdet werden.

Im Rahmen unserer Notfallplanung treffen wir Vorsorge für Störfälle, Notfälle und Krisen, welche die Aufrechterhaltung unserer wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme gefährden könnten, z.B. über die redundante Auslegung der IT-Infrastruktur oder durch ein umfangreiches Business Continuity Management mit einer Festlegung von Ausweichlokalationen sowie der Bestimmung von Wiederanlaufklassen geschäftskritischer Prozesse einschließlich der im Rahmen der Dienstleistung ausgelagerten Prozesse. Ziel der Notfallplanung ist es, die Geschäftstätigkeit mit Hilfe von definierten Verfahren aufrechtzuerhalten und Personen, Sachwerte sowie Vermögen zu schützen.

Im Jahr 2016 wurde in der Cosmos Versicherung AG eine Business-Impact-Analyse auf der Basis der Group-BCM Policy durchgeführt. Die Ergebnisse bilden die Basis für die Entwicklung einer BCM-Strategie sowie der Erstellung von BCM-Plänen (Wiederanlaufpläne).

Sicherheitsrisiken im IT-Bereich

In konzernweit einheitlichen Leitlinien zur Informationssicherheit setzen wir grundlegende Anforderungen an die Sicherheit der Informationen und informationsverarbeitenden Systeme fest. Auf deren Basis legen wir Richtlinien sowie Konzepte und Instrumente zur IT-Sicherheit fest und gewährleisten deren Umsetzung. Dadurch verfügen wir über effiziente Instrumente, um IT-Risiken frühzeitig zu erkennen und steuern zu können.

Die eingesetzten Verfahren, beispielsweise zum Schutz vor Ausfällen der Internetpräsenz, Cyber-Attacken und Hacker-Angriffen, verhinderten auch im Geschäftsjahr 2016 nennenswerte Störungen. Vereinzelt Angriffe konnten in angemessener Zeit abgewehrt werden. Die zunehmenden Attacken sind ein branchenübergreifendes Risiko in den heute stark vernetzten Informationssystemen und digitalen Portalen. Wir sind uns bewusst, diesem Risiko mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit zu begegnen. Auch der Gesetzgeber hat auf diese Bedrohungslage in den letzten Jahren reagiert. Von besonderer Bedeutung sind dabei das IT-Sicherheitsgesetz (ITSiG) und die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO). Diese Veränderungen betreffen auch die Versicherungsbranche und verpflichten die Unternehmen, besondere Maßnahmen zu ergreifen.

Maßnahmen der GDIS zur Verbesserung der Risikosituation in der IT-Sicherheit

Die Umsetzung technischer Maßnahmen (Secure Gateway) hat in 2016 dazu geführt, dass der Anteil des Blockens verdächtiger E-Mails (Spam, Virusverdacht) weiter verbessert wurde. Nur 61% aller Mails wurden ohne Spam- und Virenverdacht an den Nutzer zugestellt. Aufgrund der eingesetzten Mechanismen zum Schutz vor Computerviren lag die Anzahl der mit Viren infizierten Arbeitsplatzsysteme im unbedenklichen Bereich.

Monatliche Überprüfungen (Security-Audits) der zentralen Benutzerverwaltung, der Host-, UNIX- und Intel-Systeme sowie der über das Internet zu erreichenden Server-Systeme haben keine als kritisch einzuschätzenden Risiken aufgezeigt.

Prüfungen der Proxy-Zugriffe, der Firewall-Regeln, der Hochberechtigungen und des Mail-Berechtigungs-Managements wurden durchgeführt. Des Weiteren wurde die Sicherheit neuer Webanwendungen und Smartphone-Apps durch Penetrationstests geprüft. Auch diese Prüfungen ergaben keine als kritisch einzuschätzenden Risiken.

Die konzernweit durchgeführte Sicherheitsklassifizierung von Informationswerten wurde in 2016 an einen neuen Konzernstandard angepasst. Dieses auf der Konzernfacharchitektur aufsetzende Verfahren ermöglicht eine systematische und vollständige Bewertung des Sicherheitsniveaus und damit auch der Risiken im Bereich der IT-Sicherheit. In 2016 wurden zudem Vorgaben für die Klassifizierung der Vertraulichkeit von Dokumenten eingeführt.

Neben den technischen und organisatorischen Umsetzungen werden auch tangierende Themen, wie z.B. die Mitarbeiter-Sensibilisierung und der aktuelle Gesetzesstand, betrachtet. Der IT-Betrieb ist aufgrund unserer technischen und organisatorischen Maßnahmen sichergestellt.

Betrugsrisiko

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen wir der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- beziehungsweise Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung des Unternehmens präventiv entgegenwirken und betrügerische Handlungen aufklären zu können, verbessern wir unser diesbezügliches internes Kontroll- und Compliance-System kontinuierlich und unternehmensübergreifend.

Sonstige Risiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus Versicherungsverträgen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Dabei verfolgen wir das Ziel, die vorhandene Liquidität an den Verpflichtungen unseres Unternehmens auszurichten, um jederzeit die uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Zahlungsverpflichtungen leiten wir aus den bekannten Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen ab, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel am Liquiditätsbedarf auszurichten. Dabei berücksichtigen wir einen Sicherheitsaufschlag.

Obwohl wir als Privatkunden- und Erstversicherer die zukünftigen Leistungs- und Schadenzahlungen gut prognostizieren können, ist es dennoch nicht möglich, die Höhe und den Zeitpunkt dieser Zahlungen mit Sicherheit vorherzusagen. Aufgrund dieses Restrisikos haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ mit dem Fokus auf hohe Liquidität und Qualität ausgerichtet. Diese können im Bedarfsfall zeitnah veräußert werden, wodurch auch unerwartete Liquiditätsbedarfe immer gedeckt werden können.

Strategisches Risiko

Strategische Risiken entstehen, wenn sich Veränderungen im Unternehmensumfeld (einschließlich Gesetzesänderung und Rechtsprechung) und/oder interne Entscheidungen nachteilig auf die zukünftige Wettbewerbsposition des Unternehmens oder der Generali in Deutschland auswirken können.

Herausforderungen in der Branche

Die aktuellen Herausforderungen in der Versicherungsbranche

- anspruchsvolles regulatorisches Umfeld,
- verschärfter Wettbewerbsdruck und
- extreme Niedrigzinsphase

haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung und das Geschäftsmodell der gesamten Branche. Vor diesem Hintergrund hat die Generali in Deutschland im Jahr 2015 das Programm zur strategischen Neuausrichtung aufgesetzt mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu steigern, neue Wachstumsfelder zu erschließen, die Kosten deutlich zu senken sowie die Komplexität in Organisation und Governance zu reduzieren.

Kernpunkte des Strategieprogramms sind u.a. eine einheitliche und schlankere organisatorische Aufstellung (Matrix-Organisation), die Neugestaltung des Produktportfolios in Leben, die Einführung von smarten Lösungen für Kunden und Vermittler, das Vorantreiben der digitalen Transformation und die nachhaltige Steigerung der Kundenorientierung. Ein Strategieprojekt dieser Größenordnung birgt naturgemäß Risiken bezüglich der planmäßigen Umsetzung und inhaltlichen Ausgestaltung. Dies betrifft insbesondere die Neudefinition von Schnittstellen, die Gestaltung von prozessualen Abläufen sowie die Erhaltung von Kompetenz und Know-how. Wir begegnen den damit verbundenen Risiken durch vielfältige Maßnahmen. Diese umfassen eine vollständige Identifikation und ständige Überwachung der Risiken, eine enge Begleitung durch den Vorstand sowie ein stringentes Business Case Controlling in den verschiedenen Teilprojekten des Strategieprojektes. Zahlreiche Maßnahmen wurden im Jahr 2016 umgesetzt. Insgesamt befindet sich das Projekt auf einem guten Weg.

Vertrieb

Die Sicherung der Vertriebskraft ist ein essentieller Baustein für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens und ein Kernelement unserer Strategie. Aus diesem Grund bieten wir attraktive Produkte an, die

sich an den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Durch zusätzliche Produkte pro Kunde (Cross-Selling) oder die Erweiterung des Leistungsumfangs pro Kunde (Up-Selling) ergeben sich zusätzliche Vertriebspotenziale.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden und dadurch potenzielle Verluste zu erleiden. Unsere Produkt- und Unternehmensratings, die gezielte Kundenkommunikation und unser aktives Reputationsmanagement sind dabei entscheidende Faktoren, um Imageschäden unseres Unternehmens sowie der Generali in Deutschland präventiv entgegenzutreten.

Da theoretisch jede Aktivität unseres Unternehmens zu Reputationsverlusten führen kann und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risikokategorien bestehen, ist ein aktives Reputationsmanagement von großer Bedeutung. Die zentralen und lokalen Kommunikationseinheiten des Konzerns stehen in ständigem Austausch und beobachten sämtliche Aktivitäten der Generali in Deutschland im Hinblick auf mögliche Reputationsrisiken. Ziel ist es, Reputation und Image gegenüber allen relevanten Anspruchsgruppen kontinuierlich auszubauen. Insgesamt hat sich das Reputationsrisiko für die Versicherungsbranche erhöht. Zunehmend werden auch einzelne Schadenfälle medial skandalisiert. Als Onlineversicherer ist zudem das Risiko der Nichterreichbarkeit infolge einer unzureichenden Systemverfügbarkeit von IT bzw. Telefonie von besonderer Bedeutung. Reputationsrisiken treten wir durch aktive, authentische und zielgruppengerechte Kommunikation auf allen Ebenen entgegen.

Ansteckungsrisiko und Emerging Risks

Das Ansteckungsrisiko umfasst das Risiko, das sich von anderen Risikokategorien in einer Konzerngesellschaft ableitet und auf die Unternehmen der Generali in Deutschland ausbreiten kann. Darüber hinaus können auch durch externe Einflüsse Ansteckungsrisiken entstehen (Branchenrisiko). Emerging Risks beziehen sich dagegen auf neue Risiken infolge von Veränderungen des internen oder externen Umfelds. Wesentliche Treiber der sich ändernden Risikolandschaft umfassen neue wirtschaftliche, technologische, gesellschaftspolitische und ökologische Entwicklungen; die wachsenden Interdependenzen zwischen diesen Bereichen können darüber hinaus zu einer verstärkten Anhäufung von Risiken führen. Risiken dieser Art können zu einem Anstieg der Risikoexposition bereits definierter Risikoarten führen oder die Definition neuer Risikokategorien erfordern. Beide Risikoarten sind in den Risikomanagementprozess integriert und werden in den Risikokonferenzen systematisch beobachtet.

Gesamtsolvabilitätsbedarf und Risikolage

Die Solvenzkapitalanforderung der Cosmos Versicherung AG wird mithilfe des genehmigten Partiellen Internen Modells der Assicurazioni Generali S.p.A. berechnet. Der Schwerpunkt unseres etablierten unabhängigen Validierungsprozesses für das Jahr 2016 war die Durchführung einer detaillierten sogenannten Bottom-Up-Validierung des Internen Modells. Ziel des Validierungsprozesses ist es, die Angemessenheit und Verlässlichkeit des Modells und der entsprechenden Modellergebnisse zu bestätigen. Dabei werden auch ökonomische und rechtliche Dimensionen berücksichtigt sowie die Integration des Modells in die Entscheidungs- und Risikomanagementprozesse des Unternehmens.

In den Ergebnissen des Partiellen Internen Modells wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf der Cosmos Versicherung AG in angemessener Weise wiedergegeben. Die vorhandenen Eigenmittel reichten im Geschäftsjahr aus, um den nach dem Partiellen Internen Modell ermittelten Solvabilitätsbedarf zu decken. Basis sind die bislang im Laufe des Jahres 2016 eingereichten Quantitative Reporting Templates (Meldeformulare, die bei der BaFin einzureichen sind). Aktuelle Werte zum Jahresende liegen noch nicht vor.

Das Jahr 2016 war im Wesentlichen bestimmt durch das weiterhin niedrige Zinsniveau, das eine Belastung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Cosmos Versicherung AG darstellt. Unsere Kapital-

ausstattung ist dem Geschäftszweck angemessen, wir verfügen über ausreichende Mittel um unsere Verpflichtungen erfüllen zu können. Risikopotenziale für die weitere Geschäftsentwicklung resultierten aus der weiterhin fragilen Situation an den Kapitalmärkten, insbesondere vor dem Hintergrund der Schuldenprobleme einzelner europäischer Länder und einem langfristig anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Wir verfügen über die notwendigen Instrumentarien, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zeitnah und angemessen zu begegnen. Unser gruppenweit etabliertes Risikomanagementsystem entwickeln wir kontinuierlich weiter. Damit ist es uns möglich, auf veränderte Rahmenbedingungen und adverse Entwicklungen flexibel zu reagieren.

Wir überprüfen regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Risikostrategie sowie die identifizierten Risiken und überwachen die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen analysieren wir, leiten gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ein und kontrollieren ihre Wirksamkeit. Auf dieser Basis werden Vorstand beziehungsweise Geschäftsführung und Aufsichtsorgane regelmäßig über die Risikoexponierung sowie über die eingeleiteten Maßnahmen informiert.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements

Zusammengefasst zeichnet sich aus den zum Bilanzstichtag identifizierten und aktuell bewerteten Risiken auf Basis der bestehenden Anforderungen nach unserer Ansicht aktuell keine bestandsgefährdende Entwicklung ab.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden das Solvency-II-Regime und die Anwendung des novellierten Versicherungsaufsichtsgesetzes vollständig umgesetzt. Notwendige Anpassungen an das Governancesystem wurden vorgenommen. Für die Weiterentwicklung unseres Risikomanagements konzentrieren wir uns insbesondere auf die im Jahr 2017 vorzunehmende Berichterstattung über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR) sowie die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) für das Jahr 2016. Um unter veränderten Rahmenbedingungen stets eine angemessene Abbildung unseres Risikoprofils im Partiellen Internen Modell zu gewährleisten, wird dieses im Rahmen von Modellanpassungen kontinuierlich weiterentwickelt.

Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2017

Für das Jahr 2017 rechnen wir im Euroraum mit einer unverändert stabilen wirtschaftlichen Entwicklung. Getrieben von einer erneuten Beschäftigungsausweitung wird der private Konsum das Rückgrat der Konjunktur bleiben. Leicht positive Impulse auf die Wirtschaftstätigkeit werden auch von der nach wie vor extrem stützenden Geldpolitik der EZB ausgehen. Allerdings dürften die Konsumentenpreise stärker als im letzten Jahr ansteigen, da die Energiepreise nicht länger zurückgehen, sondern leicht inflationär wirken werden. Für 2017 erwarten wir einen Anstieg der harmonisierten Verbraucherpreise um 1,3%, nach nur 0,2% im Jahr 2016. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Euroraum dürfte im laufenden Jahr um 1,3% zunehmen und damit nur geringfügig unter dem Vorjahreswachstum liegen. Der Ausblick für 2017 ist allerdings mit hohen Risiken behaftet. Sollte das Risiko eines harten Brexit an Wahrscheinlichkeit gewinnen, käme es zu einer weiteren Verunsicherung auf beiden Seiten des Ärmelkanals. Zudem hätten Erfolge euroskeptischer Parteien bei Wahlen in den Niederlanden und Frankreich das Potenzial, die Stimmung zusätzlich negativ zu beeinflussen.

Für die USA erwarten wir, dass die robuste Konjunktur anhalten und im Gesamtjahr 2017 zu einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,2% führen wird. Die US-Notenbank hat zudem angekündigt, die Leitzinsen weiter anzuheben. In China dürfte sich die Wirtschaftsaktivität von 6,7% auf 6,4% vermindern. Wir gehen davon aus, dass die Regierung aktiv gegensteuert, falls sich eine deutlich stärkere Abkühlung abzeichnen sollte.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Politische Entwicklungen werden auch im Jahr 2017 einen großen Einfluss auf die internationalen Finanzmärkte ausüben. So stehen in verschiedenen europäischen Ländern Wahlen an, und der finale wirtschaftspolitische Kurs der neuen US-Administration wird zunehmend Gestalt annehmen. Darüber hinaus wird sich die unterschiedliche geldpolitische Ausrichtung der Fed und der EZB weiter fortsetzen, wobei in der zweiten Jahreshälfte zunehmende Spekulationen über ein Auslaufen des EZB-Kaufprogramms zu erwarten sind.

Gestützt von einem soliden nominalen Wachstum dürften sich die Renditen im Euroraum im Jahresverlauf leicht nach oben bewegen. Angesichts der möglichen weiteren US-Leitzinserhöhungen und einer steigenden Inflationsrate wird die Rendite von US-Staatsanleihen voraussichtlich etwas stärker ansteigen. Die Kupons werden durch die zu erwartenden Kursverluste voraussichtlich aufgezehrt, so dass mit leicht negativen Gesamterträgen zu rechnen ist. Die solide fundamentale Situation und die anhaltenden EZB-Käufe werden europäische Unternehmensanleihen stützen. Entsprechend dürfte der Gesamtertrag leicht positiv bleiben.

Die Volatilität an den internationalen Aktienmärkten wird im Jahr 2017 wohl hoch bleiben. Insgesamt ist aber auf beiden Seiten des Atlantiks unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen mit leicht positiven Erträgen zu rechnen. Angesichts der attraktiveren Bewertung und der weiterhin stützenden Geldpolitik im Euroraum erachten wir das Kurssteigerungspotenzial für europäische Aktien als etwas höher.

Versicherungswirtschaft 2017: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen stabile Entwicklung erwartet

Das gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Umfeld bleibt für die Versicherungswirtschaft auch im Geschäftsjahr 2017 sowohl mit Blick auf das Neugeschäft als auch die Profitabilität herausfordernd. So wird die Niedrigzinsphase aller Voraussicht nach weiter anhalten und regulatorische Anforderungen werden weiter zunehmen – hier ist vor allem die Umsetzung der IDD-Richtlinie zu nennen. Auch die demogra-

fischen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen stellen die Versicherungswirtschaft vor neue Aufgaben. Das Wachstum im Versicherungsmarkt wird vor diesem Hintergrund aus Sicht der Generali in Deutschland 2017 insgesamt nur moderat verlaufen.

Eine weiterhin positive Entwicklung und entsprechendes Beitragswachstum von 2,1% erwarten wir für 2017 in der Schaden- und Unfallversicherung – trotz des verstärkten Wettbewerbsdrucks in diesem Segment, auf das sich mehr und mehr Versicherer fokussieren. Auch deshalb wird das Wachstum in dieser Sparte leicht an Dynamik verlieren. Die Schaden-Kosten-Quote wird bei einem moderaten Schadenbedarf aus unserer Sicht branchenweit leicht sinken, sofern keine Kumulereignisse oder belastende regulatorische Änderungen eintreten. Für den Bereich der Unfallversicherung gehen wir von einem eher rückläufigen Volumen aus, was vor allem auf die abnehmende Zahl von Neuverträgen und neuen Kunden zurückzuführen ist. Leicht abfedernd wirken hier die positiven Effekte aus Dynamikanpassungen.

Im Bereich der Kfz-Versicherungen sehen wir nach dem starken Wachstum der Vergangenheit für das Jahr 2017 nur noch eine leichte Steigerungsrate von 1,5%, denn auch hier nimmt der Preiswettbewerb wieder zu, der einen dämpfenden Effekt auf die Beitragsentwicklung in der Branche hat. Zudem wirken sich einige Trends negativ auf die Nachfrage nach Kfz-Versicherungen aus: dazu zählen Themen wie Carsharing von Kfz-Herstellern, vertraglich inkludierte Versicherungsprodukte und ein tendenziell sinkender Versicherungsbedarf durch Assistenzsysteme im Auto. Um die Nachfrage in diesem Segment anzukurbeln, sind die Versicherer gefordert, die Attraktivität der Kfz-Versicherung durch Produktinnovationen – u.a. durch Nutzung von Smarten Systemen sowie Big Data – zu steigern.

Ausblick 2017 für die Cosmos Versicherung AG

Die Cosmos Versicherung AG strebt auch für das Geschäftsjahr 2017 ein nachhaltiges Wachstum an. Der Fokus der strategischen Ausrichtung wird auf der Weiterentwicklung und dem Ausbau der Online-Services mit Integration der persönlichen Beratung liegen. Auch hinsichtlich der Produktentwicklung werden wir uns in Zukunft weiterhin kunden- und marktorientiert mit Schwerpunkt auf die Kraftfahrt-, die Allgemeine Haftpflicht- und die Verbundene Hausratversicherung ausrichten. Die Chancen, die sich durch den digitalen Wandel in Haushalten ergeben, werden wir gezielt nutzen.

Im Bereich der Kapitalanlagen wird die Cosmos Versicherung AG ihrer Strategie einer eher defensiven Anlagepolitik weiter treu bleiben, ohne Marktchancen zu vernachlässigen. Für den Euroraum rechnen wir mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung und weiterhin niedrigen Inflationsraten. Zudem wird die Ende vergangenen Jahres beschlossene Verlängerung des EZB-Ankaufprogramms für Staatsanleihen einen signifikanten Zinsanstieg verhindern. In diesem Umfeld bleibt unser Ziel, durch breite Mischung und Streuung der Neuanlagen, diese langfristig sicher und profitabel anzulegen. Ergeben sich keine deutlichen und anhaltenden Belastungen für die Kapital- und Aktienmärkte, sehen wir gute Voraussetzungen für eine Festigung des Ergebnisniveaus.

Der Wachstumsmarkt Internet bietet großes Potenzial. Wir sehen als führender Online-Versicherer für das Jahr 2017 sehr gute Voraussetzungen unseren Marktanteil weiter nachhaltig auszubauen.

Sonstiges

Einbindung in die Generali in Deutschland

Die Generali Deutschland AG, Adenauerring 7, München, besitzt alle Anteile des Grundkapitals der Cosmos Versicherung AG. Sie hat die nach § 20 Aktiengesetz vorgeschriebene Mitteilung gemacht. Die Cosmos Versicherung AG ist deshalb von der Generali Deutschland AG im Sinne des § 17 Aktiengesetz abhängig. Sie gehört gem. § 18 Aktiengesetz zum Konzern der Generali Deutschland AG.

Weitere Ausführungen hierzu sind im Anhang (Sonstige Angaben) ersichtlich.

_____ Anlage zum Lagebericht

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

Allgemeine Unfallversicherung

 Einzel-Unfallvollversicherung

 Gruppen-Unfallversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

 Fahrzeugvollversicherung

 Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Fahrzeug-Rechtsschutzversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Schutzbriefversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Kontoschutzbriefversicherung

_____ Jahresabschluss 2016

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0		0
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0		0
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0		0
IV. Geleistete Anzahlungen			0		0
				0	0
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0		0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		779			779
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0			0
3. Beteiligungen		40			40
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0			0
			819		819
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		40.501			58.850
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		138.025			115.576
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		0			0
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	10.000				10.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	40.881				40.899
c) Übrige Ausleihungen	0				0
		50.881			50.899
5. Einlagen bei Kreditinstituten		10.000			10.000
6. Andere Kapitalanlagen		0			0
			239.407		235.325
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0		0
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				240.226	236.144

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmer		3.461			2.978
2. Versicherungsvermittler		0			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			3.461		2.978
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			13.619		12.862
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 13.619 Tsd. € (Vj. 12.862 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0		0
IV. Sonstige Forderungen			2.363		4.182
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 1.297 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				19.443	20.022
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			8		4
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			25.352		32.667
III. Andere Vermögensgegenstände			10.497		8.213
				35.857	40.884
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.650		2.340
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			13		34
				2.663	2.374
F. Aktive latente Steuern				0	0
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0	0
H. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0	0
Summe der Aktiva				298.189	299.424

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		9.205			9.205
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			0
			9.205		9.205
II. Kapitalrücklage			6.711		6.711
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		0			0
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
3. Satzungsmäßige Rücklagen		0			0
4. Andere Gewinnrücklagen		12.768			12.768
			12.768		12.768
IV. Bilanzgewinn			0		0
				28.684	28.684
B. Genusssrechtskapital				0	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				0	22.113
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		13.037			12.539
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		2.905			3.852
			10.132		8.687
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		0			0
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			0		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		344.376			309.884
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		134.769			126.486
			209.607		183.398
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsun-					

Passiva				2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
abhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		0			0
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			0		0
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			23.608		19.488
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		598			540
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		87			70
			511		470
				243.858	212.043
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			0		0
II. Steuerrückstellungen			477		447
III. Sonstige Rückstellungen			1.652		2.365
				2.129	2.812
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				0	0
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:					
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmern		5.828			5.364
2. Versicherungsvermittlern		0			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			5.828		5.364
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			0		0
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Anleihen			0		0

Passiva				2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
davon konvertibel: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0		0
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
V. Sonstige Verbindlichkeiten			17.690		28.408
davon:					
aus Steuern: 1.749 Tsd. € (Vj. 1.499 Tsd. €)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 5.298 Tsd. € (Vj. 14.399 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				23.518	33.772
H. Rechnungsabgrenzungsposten				0	0
I. Passive latente Steuern				0	0
Summe der Passiva				298.189	299.424

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Saarbrücken, den 9. Februar 2017

Verantwortliche Aktuarin

Andersch

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		282.644			251.194
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		100.008			95.601
			182.636		155.593
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-497			-492
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		947			-410
			-1.444		-82
				181.192	155.511
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				248	240
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				688	522
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	191.796				179.193
bb) Anteil der Rückversicherer	65.883				59.916
			125.913		119.277
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	34.491				23.677
bb) Anteil der Rückversicherer	8.283				10.874
			26.208		12.803
				152.121	132.080
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung		0			0
b) Sonstige versicherungstechnische Netto- Rückstellungen		-41			40
				-41	40
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsun- abhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				0	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungs- betrieb		45.743			45.306
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligun- gen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		24.221			23.422
				21.522	21.884
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				214	126

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
9. Zwischensumme				8.230	2.223
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-4.120	-776
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				4.110	1.447
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		606			273
davon: aus verbundenen Unternehmen 606 Tsd. € (Vj. 273 Tsd. €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0				0
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.941				8.503
		3.941			8.503
c) Erträge aus Zuschreibungen		29			0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.020			7.350
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0			0
			8.596		16.126
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		272			214
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0			29
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB 0 Tsd. € (Vj. 29 Tsd. €)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		239			908
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0			0
			511		1.151
3. Technischer Zinsertrag			-248		-240
				7.837	14.735
4. Sonstige Erträge			889		3.294
5. Sonstige Aufwendungen			2.693		6.282
				-1.804	-2.988
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				10.143	13.194
7. Außerordentliche Erträge			0		0
8. Außerordentliche Aufwendungen			0		500
9. Außerordentliches Ergebnis				0	-500
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			7.123		5.877
davon: Konzernumlage 7.130 Tsd. € (Vj. 5.877 Tsd. €)					
davon: latente Steuern 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
11. Sonstige Steuern			-10		-1
davon: Konzernumlage -11 Tsd. € (Vj. -1 Tsd. €)					
				7.113	5.876
12. Erträge aus Verlustübernahme				0	0
13. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				3.030	6.818
14. Jahresüberschuss				0	0
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0	0
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0	0
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0			0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0			0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
18. Entnahmen aus Genusssrechtskapital				0	0
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0			0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0			0
d) in andere Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
20. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals				0	0
21. Bilanzgewinn				0	0

_____ Anhang

Allgemeine Angaben

Die Cosmos Versicherung AG hat ihren Sitz in Saarbrücken und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Saarbrücken unter HRB 7461.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und nichtversicherungstechnische Rückstellungen wurden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Für die versicherungstechnischen Posten wurde hiervon abweichend der Devisenkassamittelkurs vom 31. Oktober 2016 verwendet. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 Satz 1, 2 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, so dass bei diesen Posten sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst wurden. Fremdwährungsbedingte Wertänderungen von Rückstellungen wurden unabhängig von der Laufzeit erfolgswirksam erfasst. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgte mit dem entsprechenden Devisenkassakurs. Für alle Kapitalanlagen gilt, dass erfolgswirksam zu berücksichtigende Währungskursänderungen im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen wurden.

Bilanzwertermittlung Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB, bewertet. Wertaufhellende Entwicklungen im Aufstellungszeitraum wurden berücksichtigt

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung, ob eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung der betreffenden Vermögensgegenstände vorliegt und somit eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen war, wurden zunächst die Zeitwerte der letzten sechs Monate herangezogen. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung ist grundsätzlich gegeben, wenn der Zeitwert der einzelnen Titel in diesem Zeitraum durchgehend weniger als 80% des Buchwertes zum Bewertungsstichtag betrug. Anteile an Investmentvermögen wurden dabei grundsätzlich als eigenständige Bewertungsobjekte betrachtet. Für Publikumsrentenfonds wurde grundsätzlich eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert in den letzten sechs Monaten durchgehend weniger als 90% des Buchwertes betrug. Bei reinen Rentenspezialfonds wurden zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung die im Fonds enthaltenen Rentenpapiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Sofern nach den obigen Kriterien eine Abschreibung erforderlich war, wurde grundsätzlich auf den Kurswert zum 31. Dezember 2016 abgeschrieben.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 37.214 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 64 Tsd. €.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Bei über pari erworbenen Wertpapieren wurde das Agio über die Laufzeit amortisiert.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 130.666 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 403 Tsd. €.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Andere Forderungen wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode nach § 341c Abs. 3 HGB angesetzt. Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert nach § 341c Abs. 1 HGB angesetzt. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Abrechnungsforderungen

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Forderungen an Versicherungsnehmer

Die Forderungen an Versicherungsnehmer wurden zum Nennwert bilanziert. Eine nach einem festgelegten Schätzverfahren errechnete Pauschalwertberichtigung wurde davon abgesetzt.

Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Vorräte

Bei gleichartigen Vermögensgegenständen des Vorratsvermögens wurde unterstellt, dass die zuerst angeschafften Vorräte zuerst verbraucht wurden (§256 S. 1 HGB). Die restlichen Vorräte wurden einzeln mit den Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden zum Nennwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Latente Steuern

Die Gesellschaft gehört als Organgesellschaft zum körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Organkreis der Generali Beteiligungs-GmbH und weist daher keine latenten Steuern aus.

Wertaufholung

Bei allen Vermögensgegenständen wurde das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB beachtet.

Bilanzwertermittlung Passiva

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden für den gesamten Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen einzeln unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten berechnet. Ausgewiesen wird der Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beiträge, der den Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde für jeden bekannten Anspruch einzeln ermittelt; darüber hinaus wurden für noch nicht bekannte Ansprüche aus Schadenfällen bis zum Bilanzstichtag auf den Erfahrungen der Vorjahre beruhende Spätschadenrückstellungen passiviert. Auf die Schadenrückstellung in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung wurde unter Berücksichtigung der tatsächlichen Schadenzahlungen in der Vergangenheit ein pauschaler Abschlag vorgenommen. Dadurch reduziert sich der Schadenaufwand des Geschäftsjahres um einen mittleren einstelligen Millionenbetrag.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Berücksichtigung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 dotiert.

Rentendeckungsrückstellungen wurden unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Bei der Bildung der Rentendeckungsrückstellung wurden sogenannte Zinszusatzreserven nach § 341f Abs. 2 HGB und § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV analog berücksichtigt

Ansprüche aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen oder mit den Erwartungswerten bilanziert und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341h HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie zugehöriger Anlage ermittelt und enthält handelsrechtlich vorgeschriebene Rückstellungen zum Ausgleich von Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung wurde auf der Grundlage von Erfahrungswerten ermittelt. Der Anteil der Rückversicherer wurde abgesetzt.

Die Rückstellung für drohende Verluste wurde gebildet, wenn am Bilanzstichtag mit hinreichender Wahrscheinlichkeit abzusehen war, dass die künftigen Leistungsverpflichtungen aus schwebenden Versicherungsgeschäften die Gegenleistungsansprüche übersteigen. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde mit Hilfe eines Schätzverfahrens einzeln je Versicherungszweig ermittelt.

Die unter sonstige versicherungstechnische Rückstellungen aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e. V. gebildete Rückstellung wurde um ein Jahr zeitversetzt erfasst.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Dabei wurde der im November 2016 auf den Bilanzstichtag hochgerechnete Versicherungsbestand zugrunde gelegt.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgte mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Die Abzinsungzinssätze wurden von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und bekannt gegeben. Die Erfassung der Rückstellung erfolgte dann mit dem abgezinnten Betrag.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis IV. und C. im Geschäftsjahr 2016

	Bilanzwerte 1.1.2016 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2016 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Selbst gesch. gew. Schutzrechte und ähnl. Rechte u. Werte	0	0	0	0	0	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gew. Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0	0	0	0	0	0	0
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0	0	0	0	0	0
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	779	895	-895	0	0	0	779
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
3. Beteiligungen	40	0	0	0	0	0	40
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe B. II.	819	895	-895	0	0	0	819
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58.850	94.727	895	113.971	0	0	40.501
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	115.576	81.077	0	58.657	29	0	138.025
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0	0	0	0	0	0
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	10.000	0	0	0	0	0	10.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	40.899	60	0	78	0	0	40.881
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0	0	0	0	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000	0	0	0	0	0	10.000
6. Andere Kapitalanlagen	0	0	0	0	0	0	0
7. Summe B. III.	235.325	175.864	895	172.706	29	0	239.407
insgesamt (außer A.)	236.144	176.759	0	172.706	29	0	240.226

Kapitalanlagen

Zeitwerte

Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden im Wesentlichen mit dem Ertragswertverfahren zum Bewertungsstichtag angesetzt. Gesellschaften, bei denen keine Planungsinformationen verfügbar sind, wurden üblicherweise mit dem Net-Asset-Value oder dem Dividend-

Discount-Modell bewertet. Für börsennotierte Gesellschaften galt grundsätzlich der Börsenkurs zum Bewertungsstichtag als maßgebend.

Die Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Ausleihungen sowie der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen wurden mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienten dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags. Bei derivativen Bestandteilen beachteten wir darüber hinaus implizite Volatilitäten und Korrelationen.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen und Investmentanteile richtete sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der Investmentanteile nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Bei in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen wurde der Devisenkassamittelkurs zum Bewertungsstichtag zur Währungsumrechnung herangezogen.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Buchwert ¹ 31.12.2016 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2016 Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	779	9.015
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	40	26
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
Summe II.	819	9.041
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.501	43.385
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	138.025	145.181
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen	50.881	52.338
a) Namensschuldverschreibungen	10.000	9.444
b) Schuldscheinforderungen	40.881	42.894
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) Übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000	10.000
6. Andere Kapitaleinlagen	0	0
Summe III.	239.407	250.904
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0	0
Insgesamt	240.226	259.945

¹ Bei den Buchwerten der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten.

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Folgende Finanzanlagen werden über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen:

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Buchwert 31.12.2016 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2016 Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
Beteiligungen	40	26
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

	Buchwert 31.12.2016 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2016 Tsd. €
Aktien	0	0
Investmentvermögen	1.709	1.644

Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen

	Buchwert 31.12.2016 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2016 Tsd. €
Staaten und staatsnahe Unternehmen Euroraum	44.929	44.415
Staaten und staatsnahe Unternehmen Nicht- Euroraum	4.948	4.899
Unternehmen	9.914	9.307

Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Angaben zu Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%

	Buchwert (BW) 31.12.2016 Tsd. €	Marktwert (MW) 31.12.2016 Tsd. €	Differenz (MW - BW) Tsd. €	Ausschüttung 2016 Tsd. €	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen Tsd. €
Rentenfonds						
GID-Fonds AACAGS	31.360	32.374	1.014	0	ja	0

Bei den Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10% bei denen der Buchwert über dem Marktwert liegt, gehen wir davon aus, dass es sich lediglich um eine vorübergehende Wertminde-

rung handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Nominal-, Buch- und Zeitwert offener Derivatepositionen zum 31. Dezember

	Nominalwert 31.12.2015 Tsd. €	Buchwert 31.12.2016 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2016 Tsd. €
Währungsabsicherung			
Forwards	28.598	771	-1.482
Absicherung des Bondbestands			
Zinsfutures	0	0	0
Ertragsmehrung und Erwerbsvorbereitung			
Aktienoptionen	0	0	0

Bewertungseinheiten

Im Geschäftsjahr wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von 30.589 Tsd. € (34.235 Tsd. USD) zum Ausgleich gegenläufigen Wertänderungen mit Devisentermingeschäften aufgrund der vergleichbaren Risiken, nach § 254 HGB als Bewertungseinheit zusammen gefasst. Im Rahmen dieser Bewertungseinheiten wurde das Währungsrisiko für Investmentanteile in Höhe von nominal 31.999 Tsd. USD abgesichert. Die wirksamen Teile der Bewertungseinheit wurden nach der der Einfrierungsmethode erfasst und nach der Dollar-Offset-Methode ermittelt. Bei den im Rahmen der Absicherung eingesetzten Devisentermingeschäften handelt es sich um rollierende Absicherungen.

Aus der Auflösung von Bewertungseinheiten aufgrund des Abgangs des Underlyings und der dazugehörenden Devisentermingeschäfte ergaben sich im Geschäftsjahr Währungskursgewinne von 459 Tsd. € (Vj. 2.958 Tsd. €) bzw. Währungskursverluste von 574 Tsd. € (Vj. 2.978 Tsd. €), welche im Kapitalanlageergebnis enthalten sind.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum 31. Dezember 2016

Die Angaben über Eigenkapital und Ergebnis sind den jeweils zuletzt verfügbaren Jahresabschlüssen zum 31.12.2015 entnommen.

Name der Gesellschaft	Sitz	Geschäfts- jahr	Währung	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Ergebnis ¹ Tsd. €	Anteil am Kapital %
Cosmos Finanzservice GmbH	Saarbrücken	2015	€	1.137	1.112	100

¹ Eigenkapital und Ergebnis entsprechen dem Stand am 31.12.2015. Im Geschäftsjahr 2016 wurden vom Eigenkapital 606 Tsd.€ an die Cosmos Versicherung AG ausgeschüttet.

Forderungen

Sonstige Forderungen

	2016 Tsd. €
Steuererstattungsansprüche an das Finanzamt	2
Abrechnungen mit verbundenen Unternehmen	1.297
Forderungen aus Sicherheitsbewertungen Collateral	1.020
Übrige	44
Summe	2.363

Sonstige Vermögensgegenstände

Andere Vermögensgegenstände

Hierin sind vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 10.493 Tsd. € enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
noch nicht fällige Zinsen	2.650	2.340
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	13	34
Summe	2.663	2.374

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital von 9.205.200 € besteht zum 31. Dezember 2016 aus 360.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die von der Generali Deutschland AG gehalten werden.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Gem. Vertrag vom 10. Dezember 2003 mit Nachtrag vom 21.11.2014 hatte uns die Generali Deutschland AG Investmentanteile mit einem Buchwert von 22.113 Tsd. € überlassen.

Mit Wirkung vom 31.10.2016 wurden diese Investmentanteile an die Generali Deutschland AG zurückgegeben und somit die nachrangigen Verbindlichkeiten aufgelöst

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen

	insgesamt		davon für			
	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2016 Tsd. €	noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 2015 Tsd. €	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen 2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	54.278	51.662	50.274	47.653	0	0
Haftpflichtversicherung	38.290	36.630	28.063	27.962	4.373	3.068
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	245.938	221.815	238.130	212.278	6.789	8.606
Sonstige Kraftfahrtversicherung	33.017	23.118	21.575	15.772	11.075	7.001
Rechtsschutzversicherung	636	577	474	576	160	0
Feuer- und Sachversicherung	9.310	8.494	5.832	5.592	1.211	813
davon Verbundene Hausratversicherung	3.939	3.757	1.674	1.669	0	0
Verbundene Wohngebäudeversicherung	5.371	4.737	4.158	3.923	1.211	813
sonstige Sachversicherung	150	157	28	51	0	0
Gesamtgeschäft	381.619	342.453	344.376	309.884	23.608	19.488

Andere Rückstellungen

Steuerrückstellungen

Es handelt sich hierbei um Steuerrückstellungen für Nachforderungen aus laufenden steuerlichen Betriebsprüfungen.

Sonstige Rückstellungen

Bei den Rückstellungen handelt es sich um ausstehende Rechnungen und Abschlussaufwendungen in Höhe von 1.152 Tsd. € sowie um Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen mit 500 Tsd. €.

Andere Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten

	2016
	Tsd. €
noch abzuführende Versicherung- und Feuerschutzsteuer	1.749
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12
übrige	10.631
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.298
Summe	17.690

Die Restlaufzeiten der sonstigen Verbindlichkeiten betragen weniger als ein Jahr. Es gibt keine Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten gestellt wurden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Versicherungstechnische Rechnung

Zusätzliche Erläuterungen gemäß § 51 RechVersV

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	25.496	25.540	25.501	25.550	24.141	24.089
Haftpflichtversicherung	14.941	14.182	14.688	13.861	6.598	3.958
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	148.551	126.858	148.521	126.829	94.001	79.113
Sonstige Kraftfahrtversicherung	76.885	69.623	76.860	69.606	49.026	44.100
Rechtsschutzversicherung	693	672	693	673	210	185
Feuer- und Sachversicherung	15.116	13.481	14.939	13.389	7.030	3.883
davon Verbundene Hausratversicherung	8.211	7.392	8.034	7.301	3.763	2.135
Verbundene Gebäudeversicherung	6.905	6.089	6.905	6.088	3.267	1.748
sonstige Sachversicherung	962	838	945	794	186	183
Gesamtgeschäft	282.644	251.194	282.147	250.702	181.192	155.511

	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungssaldo	
	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	9.123	8.335	7.694	7.886	-762	13
Haftpflichtversicherung	5.603	7.218	4.677	4.482	2.660	1.355
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	136.631	119.935	14.820	14.374	-1.863	-3.233
Sonstige Kraftfahrtversicherung	68.274	60.455	15.372	15.634	-870	891
Rechtsschutzversicherung	142	375	135	121	63	128
Feuer- und Sachversicherung	6.498	6.503	2.896	2.671	2.446	976
davon Verbundene Hausratversicherung	2.604	2.154	1.860	1.675	1.548	1.334
Verbundene Gebäudeversicherung	3.894	4.349	1.036	996	898	-358
sonstige Sachversicherung	16	49	149	138	670	553
Gesamtgeschäft	226.287	202.870	45.743	45.306	2.344	683

Der Gewinn aus der Abwicklung der im Vorjahr gestellten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle f.e.R. beträgt 23.164 Tsd. € (Vj. 24.423 Tsd. €) und betrifft zum überwiegenden Teil die Versicherungszweige Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit 11.411 Tsd. €, die sonstigen Kraftfahrtversicherungen mit 2.599 Tsd. €, die Allgemeine Unfallversicherung mit 7.145 Tsd. € sowie die Allgemeine Haftpflichtversicherung mit 1.711 Tsd. €.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb enthalten 28.389 Tsd. € (Vj. 26.788 Tsd. €) Abschluss- und 17.354 Tsd. € (Vj. 18.518 Tsd. €) Verwaltungsaufwendungen.

	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	
	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2016 Stück	2015 Stück
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfallversicherung	9.692	9.557	173.352	177.414
Haftpflichtversicherung	479	738	322.729	310.403
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1.066	-1.032	575.494	489.332
Sonstige Kraftfahrtversicherung	-9.740	-10.391	415.450	364.181
Rechtsschutzversicherung	193	50	17.459	17.571
Feuer- und Sachversicherung	2.309	2.423	117.694	105.649
davon Verbundene Hausratversicherung	1.813	1.952	85.678	76.344
Verbundene Gebäudeversicherung	496	471	32.016	29.305
Sonstige Sachversicherung	111	102	75.062	62.566
Gesamtgeschäft	4.110	1.447	1.697.240	1.527.116

Technischer Zinsertrag f.e.R.

Die Berechnung des technischen Zinsertrags und seine Umgliederung aus der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung entsprachen § 38 RechVersV.

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand in Höhe von 7.123 Tsd. € (Vj. 5.877 Tsd. €) resultiert im Wesentlichen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat erhielt von der Gesellschaft keine Vergütungen.

Bezüge des Vorstands

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 795 Tsd. € und betreffen die in Personalunion geführten CosmosDirekt-Gesellschaften. Die anteiligen Bezüge des Vorstands wurden im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung über die Cosmos Lebensversicherungs-AG gezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Da die Gesellschaft in Personalunion mit den CosmosDirekt-Versicherungsgesellschaften geführt wird, hat sie keine eigenen Mitarbeiter.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Prüfung des Jahresabschlusses wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von 70 Tsd. € erfasst. Gemäß IDW RS HFA 36 werden die Honorare des Abschlussprüfers netto inklusive Auslagen ausgewiesen.

Konzernverbindungen

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Generali Deutschland AG, München, die ein Tochterunternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien) ist. Die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS) für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn bei den italienischen Aufsichtsbehörden ein. Damit ist unsere Gesellschaft gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu erstellen befreit.

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Zwischen der Obergesellschaft Generali Deutschland AG und unserem Unternehmen besteht seit dem 30. Juni 1997 ein Beherrschungsvertrag und seit dem 9. März 2004 - mit Wirkung vom 1. Januar 2004 - ein Gewinnabführungsvertrag.

Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

Aufgrund unserer Mitgliedschaft in dem Verein Verkehrsoferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, welche die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen sowie indirekten Anlagen aus den Bereichen Private Equity und Immobilien in Höhe von 1.639 Tsd. € (Vj. 9 Tsd. €). Das den Managern zugesagte

Kapital wird über einen Zeitraum von mehreren Jahren investiert. Die ausgewiesenen Verpflichtungen stellen das maximale Volumen der noch offenen, nicht investierten Zusagen dar. Die Chancen und Risiken der Verpflichtungen ergeben sich aus dem zukünftigen Ergebnis der jeweiligen Anlagestrategie, also der Entwicklung des Private Equity-Segments und der Immobilienmärkte.

Sonstige Zusatzangaben

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin.

Außerdem besteht Mitgliedschaft in den Vereinen Verkehrsofferhilfe e.V., Berlin und Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg

Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

Saarbrücken, den 9. Februar 2017

Der Vorstand

Dr. Stachon

Andersch

Andres

Gloeckner

_____ Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Cosmos Versicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 10. März 2017

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt

Dr. Horstkötter

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Cosmos Versicherung AG

Halbergstraße 50-60
66121 Saarbrücken

Eingetragen im Handelsregister des
Amtsgerichts Saarbrücken unter HRB 7461

Telefon 0681 966-6666
Telefax 0681 966-6633
Internet www.cosmosdirekt.de
E-Mail info@cosmosdirekt.de

Zukunftsbezogene Aussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen mögen daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Kerngeschäftsfeldern und -märkten. Abweichungen resultieren bisweilen auch aus dem Ausmaß und der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.